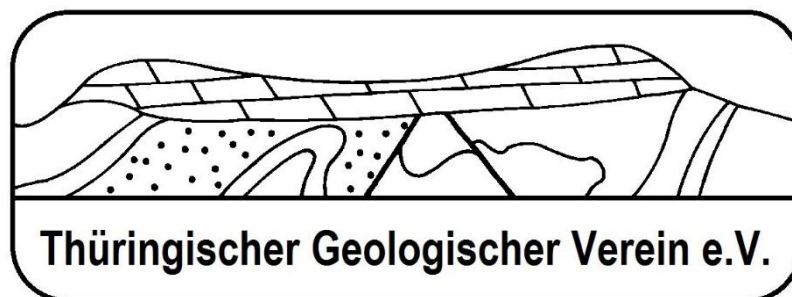


Mitteilungsblatt
des
Thüringischen Geologischen Vereins e. V.

Nr. 63 (2/26)



ISSN 1431-1593

Herausgegeben vom Thüringischen Geologischen Verein e. V.
Sitz Jena
1925 - 1945, Wiedergründung am 09.06.1990 in Jena

Inhaltsverzeichnis	Seite
Zum Geleit	4
Fachliche Kurzbeiträge	5
Der Rhyolith ist Gestein des Jahres 2026! THOMAS VOIGT	5
Rhyolithe in den Anden und im Thüringer Wald THOMAS VOIGT	8
Neue Sonderausstellung in der Mineralogischen Sammlung BIRGIT KREHER-HARTMANN	22
Die Geschichte des „Zimmermann-Hammers“ HANS-HEINZ SEYFARTH (1939-2023), GUNTER BRANIEK	23
Veranstaltungshinweis zur 37. Fachtagung der Arbeitsgemeinschaft Bergbaufolgelandschaften e.V. HENRYK BAUMBACH	26
Nachrufe	30
Nachruf auf Prof. Dr. Bernt SCHRÖDER (1933-2025) ANDREAS PETEREK, BAYREUTH UND HEINZ-GERD RÖHLING, Berlin	30
Vereinsaktivitäten	34
Neue Aktivitäten der Arbeitsgruppe Geotopschutz MATTHIAS MANN	34
Einladung zur 35. Jahreshauptversammlung des TGV in Gera	36
Tagungsprogramm zur 35. Jahreshauptversammlung in Gera	38
Auszug aus dem Protokoll der Vorstandssitzung vom 25. November 2025	42
Auszug aus dem Protokoll der Vorstandssitzung vom 14. Januar 2026	47
Auszug aus dem Protokoll der Vorstandssitzung vom 11. Februar 2026	51

Fortsetzung nächste Seite

Protokoll der Mitgliederversammlung (MV) des Thüringischen Geologischen Vereins e.V. am 14.06.2025 im Rahmen der Jahreshauptversammlung (JHV) in Elgersburg	53
Ankündigung zur TGV Herbstexkursion 2026	56
Formulare	
Beitrittserklärung zum Thüringischen Geologischen Verein	57
Ermächtigung zum Einzug von Forderungen mittels Lastschriften	58
Änderungsmeldung	59

Zum Geleit

Liebe Vereinsmitglieder des Thüringischen Geologischen Vereins e.V.

Auch in den zurückliegenden Monaten standen wieder zahlreiche Themen auf der Agenda der Vorstandstätigkeit. Hervorzuheben wären insbesondere die Vorbereitung der Jahreshauptversammlung in Gera und die Neugestaltung unserer TGV- Homepage.

Die Neugestaltung unserer Homepage ist in vollem Gange und die ersten Ergebnisse des neuen TGV-Auftrittes sind bereits zu sehen. Zukünftig werden die Veranstaltungsinformationen und die Mitteilungshefte grundsätzlich auf der TGV-Homepage veröffentlicht, worüber bereits informiert wurde. Ein entscheidendes Problem bei der Vorbereitung war jedoch die Notwendigkeit unsere Mitglieder über die bevorstehenden Veränderungen zu informieren. Dafür mussten alle vorliegenden Kontaktdaten gesichtet und auf Vollständigkeit geprüft werden, wobei Informationslücken festgestellt wurden. Diese Lücken weitestgehend zu schließen war ein erheblicher Aufwand. Aus diesem Grund möchte der Vorstand bei Änderung der Kontaktdaten alle Vereinsmitglieder darum bitten, die Änderungsmeldung (Formular im Mitteilungsheft) zu nutzen.

Auf der neugestalteten Homepage des TGV sollen nun auch mehr Informationen und Inhalte zu den Veröffentlichungen abrufbar sein. Man muss jedoch wissen, dass uns hierbei einige urheberrechtliche Beschränkungen auferlegt sind.

Was die Veröffentlichungen des TGV betrifft, so werden wir in den Beiträgen zur Geologie von Thüringen weiterhin die wissenschaftlichen Ansprüche hochhalten. Die fachlichen Kurzbeiträge in den Mitteilungsheften des TGV sollen sich zukünftig einem weiteren Kreis von Autoren und Lesern öffnen. Leider ist es bisher kaum gelungen Autoren für diese Kurzbeiträge zu gewinnen.

Noch etwas sehr Erfreuliches ist zu vermelden: Unser Schatzmeister durfte Anfang September 2025 von unserm langjährigen treuen Mitglied Frau Dr. Maria Langer eine Spende für den TGV zum 100. Gründungsjubiläum in Höhe von 425 € entgegennehmen. Sie hatte im Kreise der Gratulanten zu ihrem 90. Geburtstag dafür gesammelt. Zusätzliche Einzelspenden in Höhe von je 100 € kamen zu diesem Jubiläum noch von Herrn Karsten Langer und Frau Dr. Christine Schaub hinzu. Bereits im Juli 2025 hatte uns von Simone und Peter Panse bereits eine Spende als „Sonderunterstützung“ in Höhe von 500 € erreicht. Der Vorstand dankt im Namen aller Mitglieder ganz besonders herzlich für diese überraschenden und nicht alltäglichen Zuwendungen.

Im Vorstand des TGV ergaben sich einige Veränderungen. Aus dem Vorstand ist wegen verschiedener anderer Belastungen Christian Molitor temporär ausgeschieden. Sehr zu bedauern ist, dass Christoph Heubeck, dem wir viele Impulse für das Vereinsleben zu verdanken haben, seine Funktion als Vorstandsvorsitzender niedergelegt hat. Aktuell übernimmt Thomas Voigt als stellvertretender Vorstandsvorsitzender diese Funktion. Die Personale eines neuen Vorstandsvorsitzenden wird damit auch ein Thema bei der Mitgliederversammlung in Gera sein.

Fachliche Kurzbeiträge

Der Rhyolith ist Gestein des Jahres 2026!

THOMAS VOIGT Jena,

(Mit freundlicher Genehmigung gekürzt übernommen von der Webseite des Sächsischen Landesamts für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie)

Der Rhyolith ist ein faszinierendes magmatisches Gestein aus der Gruppe der Vulkanite. Er entsteht, wenn saure Magmen an die Erdoberfläche aufsteigen und dort rasch abkühlen. Rhyolith zählt deshalb zu den silikatreichen Vulkaniten und bildet das vulkanische Äquivalent des in der Erdkruste kristallisierenden Granits. Der Begriff »Rhyolith« wurde 1860 von Ferdinand von Richthofen geprägt, er leitet sich aus den griechischen Wörtern ῥῆϊν (rhêin) - »fließen« und λίθος (líthos) - »Stein« - ab. Historisch und im Alltagsgebrauch - auch der Natursteinindustrie – werden Rhyolithe mit sichtbaren Kristallen (Einsprenglinge) vielfach auch als Porphyry oder Quarzporphyry bezeichnet.

Petrographische Charakterisierung

Rhyolith ist ein kieselsäurereiches, effusives magmatisches Gestein mit SiO₂-Gehalten, die meist über 70 % liegen. Mineralogisch besteht er überwiegend aus Quarz, Alkalifeldspat und Plagioklas, begleitet von eisen- und magnesiumführenden Silikaten wie Biotit und Pyroxen sowie akzessorischen Phasen wie Zirkon, Apatit oder Magnetit. Aufgrund der schnellen Abkühlung der Lava weist Rhyolith in der Regel eine feinkörnige bis glasige Grundmasse auf, häufig mit porphyrischem Gefüge und idiomorphen Feldspat- oder Quarzeinsprenglingen. Fließtexturen, Sphärolithbildung und Lithophysen sind regional verbreitet.

Genese und regionale Verbreitung

Sachsen besticht durch eine ausgesprochen spektakuläre Geologie. Rund 20 Prozent des sächsischen Untergrunds entstanden durch mächtige Vulkanzentren, die vor etwa 300 Millionen Jahren im Oberkarbon und im unteren Perm (Rotliegend) bildeten. Tektonische Kräfte zerrten an der Erdkruste und ebneten den Weg des Magmas an die Erdoberfläche – zahlreiche Supervulkanausbrüche prägten das Spätpaläozoikum Mitteleuropas. Zu den größten Vulkanzentren zählen der Athesina-Vulkankomplex in Südtirol und der Nordsächsische Vulkankomplex südöstlich von Leipzig. Diese Zentren entstanden durch gewaltige Eruptionseignisse, deren heiße Glutwolken auf die Erde niederregneten und mächtige pyroklastische Ablagerungen formten. Die dabei entstandenen Ablagerungen, die sogenannten Ignimbrite, können Hunderte von Metern Mächtigkeit erreichen und sind heute meist als erosionsbedingte Reste einer einst viel massiveren Ablagerung zu sehen. In Sachsen finden sich solche Ignimbrit-Ablagerungen zum Beispiel in Rochlitz und Wurzen in Nordwestsachsen sowie im Altenberg-Teplice- und Tharandter Gebiet im Osterzgebirge. Deutlich kleinerer Ausbrüche finden sich im sächsischen Raum im Chemnitz-Becken mit dem Planitz-Ignimbrit und dem Zeisigwald-Tuff. Im Döhlenbecken tritt der Wachtelberg-Tuff auf.

Diese Gesteine stehen oft räumlich und genetisch eng mit permischen Rotliegend-Sedimenten in Zusammenhang und gehören zu komplexen vulkanisch-sedimentären Sequenzen.

Größenvergleich rhyolithischer Ablagerungen des Permokarbons in Sachsen auf Basis ihrer flächigen Verbreitung sowie Vergleich mit rezenten Vulkanen. Vereinfachte Altersdaten für die pyroklastischen Ablagerungen wurden aus Hoffmann et al. (2013), Luthardt et al. (2018), Casas-García et al. (2019), Breitzkreuz et al. (2021), Tichomirowa et al. (2022) entnommen. Die Stärke vulkanischer Eruptionen wird durch den Vulkanexplosivitätsindex (VEI) klassifiziert (Newhall und Self 1982). Sie basiert auf dem Volumen des ausgeworfenen Materials, welches aus der von einer vulkanischen Ablagerung überdeckten Fläche und ihrer Mächtigkeit geschätzt werden kann. Supereruptionen definieren sich ab einem Auswurfvolumen von 1000 km², was einem VEI von 8 entspricht. © LfULG

Größenvergleich rhyolithischer Ablagerungen des Permokarbons in Sachsen auf Basis ihrer flächigen Verbreitung sowie Vergleich mit rezenten Vulkanen. Vereinfachte Altersdaten für die pyroklastischen Ablagerungen wurden aus Hoffmann et al. (2013), Luthardt et al. (2018), Casas-García et al. (2019), Breitzkreuz et al. (2021), Tichomirowa et al. (2022) entnommen. Die Stärke vulkanischer Eruptionen wird durch den Vulkanexplosivitätsindex (VEI) klassifiziert (Newhall und Self 1982). Sie basiert auf dem Volumen des ausgeworfenen Materials, welches aus der von einer vulkanischen Ablagerung überdeckten Fläche und ihrer Mächtigkeit geschätzt werden kann. Supereruptionen definieren sich ab einem Auswurfvolumen von 1000 km², was einem VEI von 8 entspricht.

Stratigraphische Bedeutung

Rhyolithische Vulkanite dienen in Sachsen als wichtige Leithorizonte innerhalb permischer Abfolgen. Ihre radiometrische Datierung ermöglicht eine präzise zeitliche Einordnung vulkanischer Ereignisse und liefert wesentliche Informationen zur paläogeographischen Entwicklung der Region.

Rohstoffgeologische Aspekte

Aufgrund ihrer hohen Festigkeit und chemischen Beständigkeit werden sächsische Rhyolithe als Naturstein und als Rohstoff für den Verkehrs- und Tiefbau genutzt. Petrographische Eigenschaften wie Druckfestigkeit, Abriebresistenz und Frost-Tausalz-Beständigkeit sind hierbei von technischer Relevanz. Historisch hatten Rhyolithe regionale Bedeutung als Bau- und Werkstein. Der Rochlitzer Porphyrtuff, auch ein Rhyolith wurde aufgrund seiner hervorragenden Eigenschaften auch überregional vermarktet. In Königsberg, dem heutigen Kaliningrad wurde im Jahr 1924 die Säulenhalle am Dom für das Grab des bekannten Philosophen der Aufklärung, Immanuel Kant aus sächsischem Rhyolith erbaut. Berlin, Prag, Magdeburg oder Hamburg sind einige weitere entfernte Orte, in denen sächsischer Rhyolith als Werkstein Verwendung fand. Seine weite Verbreitung verdankt das Gestein vor allem seiner günstigen Lage an der Mulde: Es konnte auch auf dem Schiff transportiert werden. Anders verhält es sich beim Zeisigwald-Tuff aus Chemnitz: Da es kein schiffbares Gewässer gab, verbreitete es sich nur in Chemnitz und Umgebung und findet sich dort als einzigartige Zierde an Gebäuden wieder.

Wissenschaftliche Relevanz

Die rhyolithischen Vulkanite Sachsens sind zentral für das Verständnis des permischen Vulkanismus und des spätpaläozoischen Magmatismus in Mitteleuropa. Sie geben entscheidende Hinweise darauf, wie Magmen entstehen und sich Krustenprozesse entwickeln haben, und wie sich die tektonischen Prozesse von der Variszischen Gebirgsbildung zu einem kontinentalen Rift wandelten.

Beispiele wie der Wurzener Ignimbrit aus Nordsachsen und der Planitz-Ignimbrit im Chemnitzer Becken liefern der Wissenschaft beeindruckende Einblicke in die Magmensysteme von Supervulkankomplexen. Dank ihrer einzigartigen Mineralogie und erhaltenen Glasfragmenten ermöglichen sie ein besseres Verständnis potenziell katastrophaler Eruptionsergebnisse in Regionen in den heute Supervulkane schlummern.

Ein Rhyolith aus Sachsen ist Naturstein-Welterbe

Aufschlüsse, Steinbrüche und Geopfade machen das Gestein auch für Besucher erlebbar und tragen zur geologischen Bildung und zum Geotourismus in Sachsen bei. Damit ist er nicht nur ein faszinierendes Gestein, sondern auch ein wichtiges Naturerbe Sachsens. Der Rochlitzer Porphyrtuff, ein Rhyolith, wurde im November 2022 von der International Union of Geological Sciences (IUGS) als erstes Gestein Deutschlands zum Heritage Stone und damit zum Naturstein-Welterbe ernannt.

Taufe des Gesteins des Jahres 2026

Die Präsentation und Taufe des Gesteins des Jahres erfolgt in diesem Jahr am 20. September 2026 in Zusammenarbeit mit dem Geopark Sachsens Mitte am Porphyrfächer in Grund im Tharandter Wald. Diese und weitere Veranstaltungen zum Gestein des Jahres werden auf der Internetseite des BDG sowie dem Geopark Sachsens Mitte e.V. angekündigt.

Rhyolithe in den Anden und im Thüringer Wald

THOMAS VOIGT, Jena

Im Rahmen des Bromacker-Projektes erforschten wir vom Institut für Geowissenschaften in Jena die Ablagerungsbedingungen der Tambach-Formation. Bei dieser Gelegenheit interessierten wir uns auch für die Liefergebiete der Unteren Konglomerate. Das sogenannte Bielstein-Konglomerat besteht fast ausschließlich aus Rhyolithgeröllen unterschiedlicher Farbe und Ausbildung, die von Gebirgsflüssen vom Oberhof-Vulkanitkomplex zunächst nach Westen und dann nach Südwesten transportiert wurden. Bei der Recherche fiel auf, dass bei den potenziellen Liefergesteinen eine riesige Anzahl an verschiedenen Rhyolithen benannt wurde. Allein auf dem Blatt 5230 Gräfenroda (Oberhof) werden 21 Quarzporphyre unterschieden! Michelle Grund untersuchte im Jahr 2025 in ihrer Bachelorarbeit, inwieweit man diese einzelnen Rhyolithe makroskopisch unterscheiden kann. Im neuen Heft der „Beiträge zur Geologie von Thüringen“ wird es dazu einen Artikel geben.

Bezogen auf das Volumen sind wahrscheinlich Rhyolithe die häufigsten Gesteine im Rotliegenden des Thüringer Waldes (Abb. 1). Sie bauen die höchsten Berge auf und bilden den riesigen Oberhof-Vulkanitkomplex, der sich vom Nordrand des Thüringer Waldes bis Suhl und von Tambach-Dietharz bis Manebach erstreckt (Oberhof-Formation).



Abb. 1: Der höchste Felsen in Thüringen ist der Falkenstein. Er besteht aus Rhyolith und ist Teil des Oberhof-Vulkanitkomplexes. Die Rhyolithe des Thüringer Waldes besitzen eine feinkristalline Grundmasse, in der Einsprenglinge aus Quarz, Feldspat, Biotit und Hornblende verteilt sind, deren Größe und Häufigkeit variiert (Lauchgrund, Tabarz).

Östlich des Oberhof-Vulkanitkomplexes sind mächtige Tuffe zu finden, die dem Oberhof-Komplex zugeordnet werden. Der markante Inselsberg besteht ebenfalls aus Rhyolith und in der Umgebung von Ilmenau sind diese Gesteine auch reichlich zu finden. Dort sind sie teilweise älter als die Oberhof-Formation und gehören in die Gehren-Gruppe. In Sachsen (Erzgebirge, Chemnitz-Becken, Nordsächsischer Vulkanitkomplex), in Sachsen-Anhalt (Halle, Harz und Flechtinger Höhenzug), im Saar-Nahe-Becken und im Untergrund Norddeutschlands sind sie ebenso reichlich vertreten.

Bei der Interpretation wurden Erscheinungsformen von Rhyolithen analog zu anderen Vulkaniten betrachtet, ohne die spezifischen Eigenschaften von felsischen („sauren“) Schmelzen zu beachten. Deshalb ist ein Vergleich mit heutigen Erscheinungsformen dieses Vulkanismustyps unbedingt erforderlich.

Heute treten Rhyolithe vor allem in den Vulkangebieten der Subduktionszonen auf. Sie können aber auch das Resultat von langzeitlicher Kristallisation in Magmenkammern in eigentlich basaltischen Vulkangebieten sein (Island). Insgesamt gesehen sind Rhyolithe aber viel seltener als Basalte oder Andesite. Rhyolithe wirken auf den ersten Blick wie normale vulkanische Gesteine, doch dieser erste Eindruck täuscht über ihre besonderen Eigenschaften hinweg. Rhyolithische Schmelzen enthalten einen Überschuss Silizium, das in der Magmenkammer neben den Silikaten, die Aluminium, Kalium, Natrium, Calcium, Eisen und Magnesium aufnehmen, auch in Form von Quarz (SiO_2) auskristallisieren kann. Das geschieht als hexagonale Hochtemperatur-Modifikation Hochquarz, die sich bei abnehmender Temperatur in Tiefquarz umwandelt. Ein großer Teil des Siliziums verbleibt in der Schmelze, wo es eine stabile Verbindung mit dem Sauerstoff eingeht (SiO_4 -Tetraeder). Die silikatischen Schmelzen haben eine hohe Viskosität, denn die SiO_4 -Tetraeder verknüpfen sich bei abnehmender Temperatur und setzen die Beweglichkeit der Schmelze stark herab. Die zunehmende Zähigkeit silikatischer Schmelzen bei Abkühlung kann man gut bei Glasbläsern beobachten.

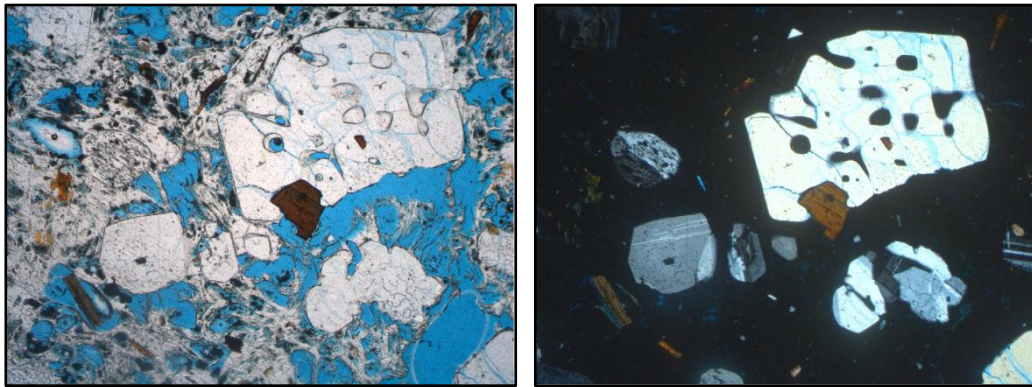


Abb. 2: Dünnschliff einer jungen Rhyolith-Lava vom Cerro La Torta/Chile (Porenräume blau eingefärbt, rechts gekreuzte Polarisatoren). Die blasenreiche Lava besteht aus Glas (isotrop, deshalb schwarz im rechten Bild) und zahlreichen Einsprenglingen (Biotit ist braun, Feldspäte mit Zwillingen, Quarz mit Resorptionsschläuchen).

Die hohe Viskosität der Schmelzen ist der Grund, warum Rhyolithe in typischen Formen auftreten. Im Gegensatz zu Basalten und intermediären Gesteinen bilden sie keine großen Vulkanbauten (Schicht- oder Schildvulkane), sondern treten als räumlich begrenzte Körper oder ausgedehnte Tuffe auf. Sind die Gasgehalte der Schmelze sehr hoch, werden bei Druckentlastung (vor allem beim Einbruch von Calderen) riesige Schmelzmengen fragmentiert und als Ignimbrite (Glutwolkenabsätze) abgelagert. Diese Tuffe bestehen aus vorher kristallisierten Mineralen und Glas (häufig aufgeschäumt als Bims), denn die Verknüpfung der SiO_4 -Tetraeder behindert nicht nur die Fließgeschwindigkeit, sondern auch die Kristallisation der Minerale. Die Fragmente der Ignimbrite sind manchmal so heiß, dass sie nach dem Absatz wieder verschmelzen und sich der Tuff nochmals als Lavastrom in Bewegung setzen kann. Die noch weichen Bimsfetzen werden dabei kompaktiert und vielfältige Fließ- oder Scherstrukturen können entstehen. Die meisten rhyolithischen Ignimbrite sind jedoch unverschweißt, bestehen also aus Bims.

Wenn die Gase vorher entweichen konnten, bleibt ein zäher Brei aus Schmelze und Kristallen übrig, der meist oberflächennah steckenbleibt (oberflächennahe Intrusion, Quellkuppe, Kryptodom). Sedimente und ältere Laven werden bei der Platznahme aufgewölbt. Manchmal jedoch erreichen die rhyolithischen Schmelzen die Erdoberfläche. Sie bilden Lavadome (Staukuppen) oder kurze Lavaströme (Coulées). Für beide vulkanischen Formen sind steile Hänge und ein Schuttmantel charakteristisch, der aus Blöcken erstarrter Lava besteht. Das ist kurzgefasst das Lehrbuchwissen, doch man hat oft keine Vorstellung, wie sich das in natura darstellt.

Rhyolithe in den Anden

In diesem Artikel soll es vor allem um Beobachtungen in den chilenischen Anden gehen, die ich bei der Pflege meines Hobbies machen konnte. Seit nunmehr 25 Jahren sind wir als kleine Gruppe von Chemikern und Geologen in wechselnder Besetzung regelmäßig in den Anden unterwegs und besteigen dort hohe Berge. Die meisten dieser Berge sind Vulkane. Von den 10 höchsten Bergen der Anden ist nur einer kein Vulkan (der Huascarán in Peru). Sie sind technisch meist einfach zu besteigen, aber physisch äußerst anstrengend. Neben dem sportlichen Aspekt und den fantastischen Landschaften, die manchmal eher an den Mars erinnern, ist natürlich auch die Geologie immer ein Thema bei diesen Ausflügen. Im mittleren Teil der Anden, das heißt in Süd-Peru, Bolivien, Nord-Argentinien und -Chile, dort wo die Anden mit über 500 km am breitesten sind, ist die Struktur der Erde besonders prachtvoll sichtbar. Diese Gegend, die als Altiplano oder Puna bezeichnet wird, ist im Grunde ein einziger Aufschluss, denn die Kälte auf einer Höhe von über 4000 m, die UV-Strahlungsintensität und monatelange Trockenheit verhindern zuverlässig das Aufkommen von Vegetation. Wir können dort aktive Vorgänge an der Erdoberfläche beobachten. Aus deren Produkten kann man Rückschlüsse auf die Prozesse ableiten, die sich vor Millionen von Jahren im Mitteleuropa vollzogen (Aktualitätsprinzip).

Westlich der Puna schließt sich das ziemlich trostlose Tiefland der Atacama-Wüste an, in deren Sedimentbecken überwiegend Salzseen und alluviale Fächer beheimatet sind. Geologische Beobachtungen in der Umgebung der Salare und Seen sollen einem späteren Beitrag vorbehalten sein.

Bei der Besteigung des Cerro Colorado (5748 m) im Jahr 2010 fiel uns ein merkwürdiger heller Hügel auf, der in der rotbraun-weißen Einöde des Altiplano seltsam deplatziert wirkte (Abb. 3). Die Anhöhe (der Begriff Berg ist wirklich nicht angebracht) trägt den Namen „La Torta“ und ist mit ihren 5081 m wahrscheinlich der ungewöhnlichste Fünftausender der Welt. Der Name („Die Torte“) ist aber treffend gewählt: Das Gebilde überragt die Umgebung um 200-500 m und ist von allen Seiten sehr steil, während die Oberfläche aus der Ferne fast eben und glatt wirkt. Der ovale Grundriss hat einen Durchmesser von etwa 2x3 km (Abb. 4).

Das Gebilde war uns unerklärlich und so beschlossen wir, ihm bei einer späteren Tour einen Besuch abzustatten. Dies geschah dann sechs Jahre später bei der Akklimatisation für einen sehr hohen Berg (Llullaillaco 6739 m – mutmaßlich der Berg mit den meisten „L“ und höchster aktiver Vulkan der Erde).

Es stellte sich heraus, dass die Torte aus einem einsprenglingsreichen Rhyolith besteht, der einigen Vulkaniten des Thüringer Waldes täuschend ähnlich sieht (Abb. 5).



Abb. 3: Der Cerro La Torta, hier vom Hang des Cerro Colorado gesehen, ähnelt eher einem Kuhfladen als einem Vulkangipfel. Der breitgeflossene Rhyolith-Dom überragt an seiner höchsten Stelle 5081 m. Dahinter, im chilenisch-bolivianischen Grenzgebiet, erheben sich zahllose verwitterte Andesit-Vulkane.

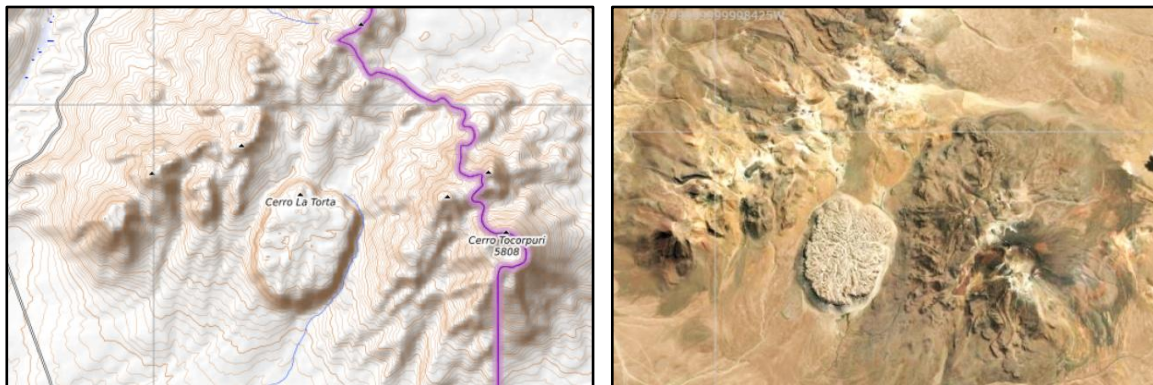


Abb. 4: Der Cerro La Torta zeigt auf der topographischen Karte und im Satellitenbild seine ungewöhnliche Form. Es handelt sich um einen typischen rhyolithischen Lavastrom, der auch als Coulée bezeichnet wird. Der Förderschlot, bzw. die Förderspalte, liegt unter der breitgelaufenen Masse (Karte: open Topo, Satellitenbild: Bing – open source).

Allerdings war die äußere Gestalt der Lava völlig anders, als ich mir das bis dahin vorgestellt hatte. Die Torte ist ein zäher Lavastrom, der sich vor etwa 10.000 Jahren direkt über der Ausbruchsstelle wie ein Hefeteig nach allen Seiten fast gleichmäßig ausdehnte. Deshalb sucht man auch einen Krater vergeblich. Das leichte Gefälle der Basis bewirkte die ovale Form, sonst wäre das Gebilde kreisrund. Die Besteigung über eine Erosionsrinne am Nordhang erwies sich ziemlich anstrengend und es war schwierig, zwischen all den Lava-Rücken einen Weg und überhaupt den höchsten Punkt zu finden. Die Oberfläche des Stroms besteht aus Blöcken unterschiedlicher Größe (Abb. 5).

Die Hügel auf dem Coulée heißen Ogiven oder Druckrücken und entstehen durch das Fließen der zähen Masse, wenn der nachdrängende heißere Teil des Lavastroms den bereits erstarrten Bereich zusammenschiebt.

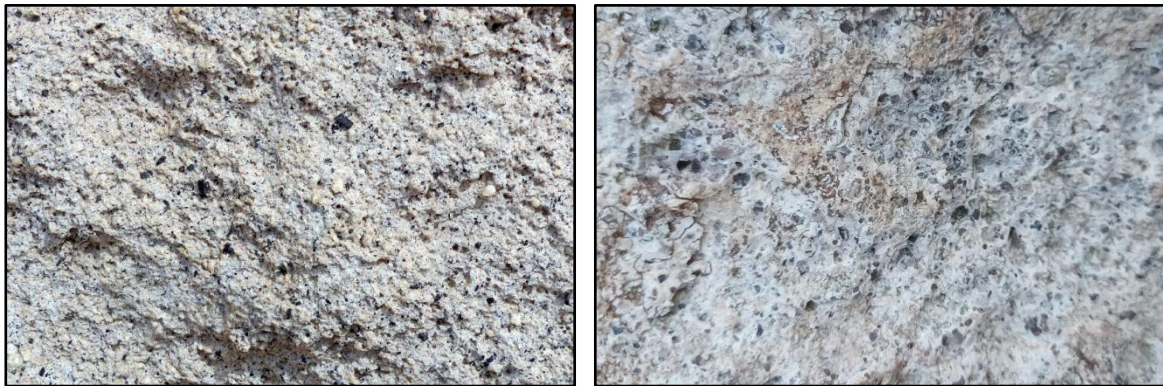


Abb. 5: Rhyolithe von der Torte (Chile) und vom Rumpelsberg (Thüringer Wald) sind sich mit ihrem Reichtum an Einsprenglingen (vor allem Quarz und Kalifeldpat) recht ähnlich. Der Rhyolith aus Chile (links) enthält zusätzlich Biotit und schwarze Pyroxenkristalle.



Abb. 6: Blick vom höchsten Punkt der Torte (5081 m) über das Plateau des rhyolithischen Lavastroms, der etwa 6 km² einnimmt. Die Oberfläche besteht aus Blöcken unterschiedlicher Größe, die zu etwa 5-20 m hohen Rücken (Ogiven) zusammengeschoben wurden.

Die Beobachtungen an der Torte entfachten den Wunsch, mehr über diese Form des Vulkanismus zu erfahren. Hilfreich dazu waren vor allem die Arbeiten über die Vulkane der Anden von DE SILVA & FRANCIS (1991) und das Programm Google Earth, mit dem man um die Welt reisen und bis in kleinste Details zoomen kann. Dabei stellte sich heraus, dass es in den Anden zahlreiche weitere Torten gibt, die sich wie ein Ei dem anderen gleichen. Sie sind auf den Satellitenbildern durch ihre helle Farbe vor dem Hintergrund der dunklen Andesite leicht zu erkennen.

In Chile liegt auch der längste rhyolithische Lavastrom der Welt, dessen steile Front 300 m hoch ist und der eine Länge von 7 km erreicht DE SILVA & FRANCIS (1991). In diesem Fall sind mindestens drei Ausbruchphasen zu unterscheiden. Ausnahmsweise ist das Förderzentrum des letzten Ausbruchs gut sichtbar (Abb. 8). Die Art des gerichteten Fließens wurde durch die Position zwischen drei steilen Vulkanen und die starke Neigung des Hanges (20°) vorgegeben. Daraus resultiert auch die untypische Länge des Stroms.



Abb. 7: Die verwitterte Flanke des Cerro La Torta zeigt eine grobsäulige Absonderung im Inneren des Lavastroms. Der obere Abschnitt geht eventuell auf einen zweiten Schub zurück. Die Säulen kleinerer Dimension wurden durch den Druck der nachdrängenden zähen Lava verbogen. Der Rhyolith zerfällt in Blöcke unterschiedlicher Größe, die eine Schuttschürze bilden.

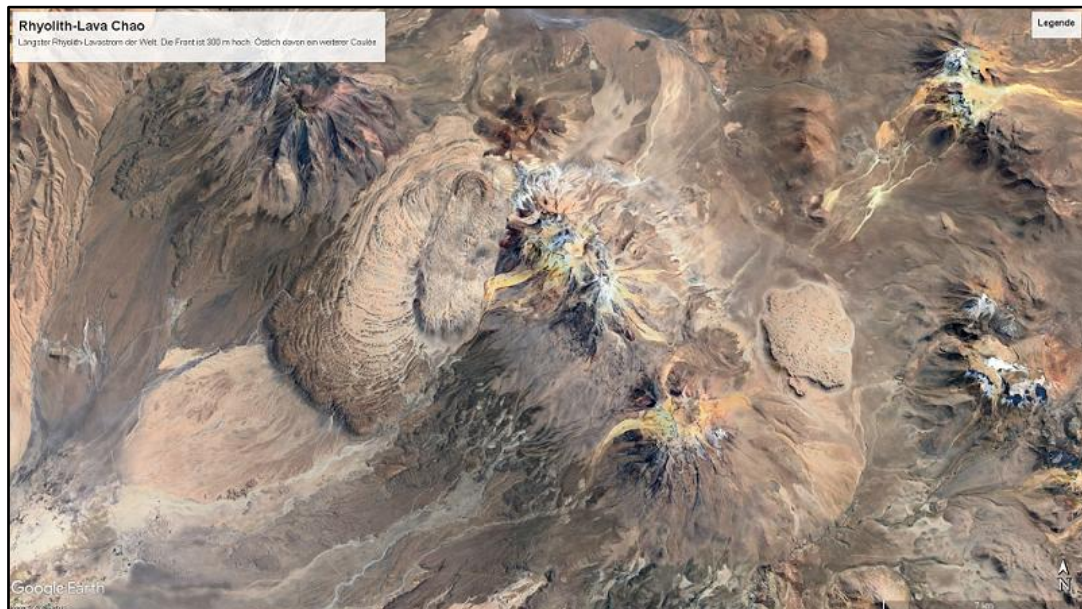


Abb. 8: Der längste Rhyolith-Lavastrom der Welt ist die Chao-Lava, die zwischen den Vulkanen Paniri und Cerro León ausgetreten ist. Eine zweite Eruption der gleichen Struktur hinterließ einen kleinen Krater und einen kürzeren Lavastrom. Rechts der Gruppe ist ein konzentrisches Coulee (Cerro Peineta) zu erkennen, ein Zwilling der Torte am Tocupuri-Vulkan.

Formen des Rhyolith-Vulkanismus in den Anden – eine Bestandsaufnahme

Neben den Coulées gibt es weitere vulkanische Erscheinungen, die dem felsischen Vulkanismus zugeordnet werden können (DE SILVA & FRANCIS, 1991). Das sind Calderen, Ignimbrite und Quell- bzw. Staukuppen. Normale vulkanische Aschen- oder Lapilli-Tuffe gibt in der Umgebung der Eruptionszentren höchstens untergeordnet, wahrscheinlich weil die Coulées als weitgehend entgaste Laven austreten. Rhyolithische Tuffe gibt es aber im Zusammenhang mit Ignimbrit-Eruptionen, von denen sie sich durch Schichtung und Korngrößenwechsel unterscheiden. In der Umgebung der Coulées fehlen sie wahrscheinlich primär (Abb. 2, Abb. 8). Das Feinmaterial in der unmittelbaren Umgebung der kurzen Lavaströme entstammt der Verwitterung.

Alte Ignimbrite und Calderen

In den mittleren Anden sind rhyolithische Ignimbrite aus dem späten Miozän weit verbreitet. Die Eruptionsphase wird als Ignimbrit-Flare-up bezeichnet und produzierte gigantische Mengen an dazitischen und rhyolithischen Ignimbriten, die heute weite Teile des Altiplano und den westlichen Andenabhangs bedecken. Der Altiplano-Puna Volcanic Complex (APVC) entstand im oberen Miozän zwischen 10 Ma und 4 Ma durch großflächige Krustenschmelze (DE SILVA ET AL. 2006). Der APVC ist die größte känozoischen Ignimbritprovinz der Welt. Die Abfolge bildet die Unterlage des heutigen vulkanischen Bogens, der vor allem durch Andesite und moderate vulkanische Aktivität geprägt ist. In den tiefen Schluchten (Quebradas), die den Rand der Puna begleiten, sind sie in der weiteren Umgebung von San Pedro de Atacama prächtig aufgeschlossen (Abb. 9 und 10).



Abb. 9: Die aufgewölbten miozänen Ignimbrit-Plateaus des APCV formen den Westrand der Cordillera Volcanica in Nordchile. Die heutigen Vulkane sind ihnen aufgesetzt. Die kleinen Flüsse haben, wie hier bei der Siedlung Toconao, tiefe Schluchten eingeschnitten (Pappel zum Größenvergleich).

Sie stammen aus Calderen in Nordargentinien, von denen jedoch nicht alle bekannt sind, da sie wirklich riesig sind (30-60 km Durchmesser; deshalb schwer zu erkennen), und sich ihre Ränder inzwischen dem Relief der Puna weitgehend angeglichen haben. Viele dieser Ignimbrite sind nahe der Ausbruchszentren verschweißt, im Vorland der vulkanischen Andenkette (bei San Pedro de Atacama) sind sie immer unverschweißt.



Abb. 10: Verschweißte Ignimbrite des APVC am Paso Sico aus der Ferne und aus der Nähe. Die geplätteten hellen Strukturen (fiamme) sind kollabierte Bimse. Die gesamte, etwa 20 m mächtige Schicht entstand während einer Eruption.

Auch im Quartär gab es noch Ignimbrit-Eruptionen. Sie sind aber räumlich beschränkt und erreichen nicht die Verbreitung und Mächtigkeiten der miozänen Vorgänger.

So ist die Caldera zwischen den Vulkanen Cerro Pissis (6793 m) und Cerro Bonete (6759 m) noch gut zu erkennen, da sie sich erst vor 52.000 Jahren bildete. Sie hat einen Durchmesser von mehr als 6 km und ist mit einem hellen, etwa 30 m mächtigen, unverschweißten Ignimbrit gefüllt. Das Gesamtvolumen des Ignimbrits, der sich auch außerhalb der Caldera ausgebreitet hat, wird auf 20,4 km³ geschätzt. Die Ignimbrite liegen auf einer Höhe von 5400 m.

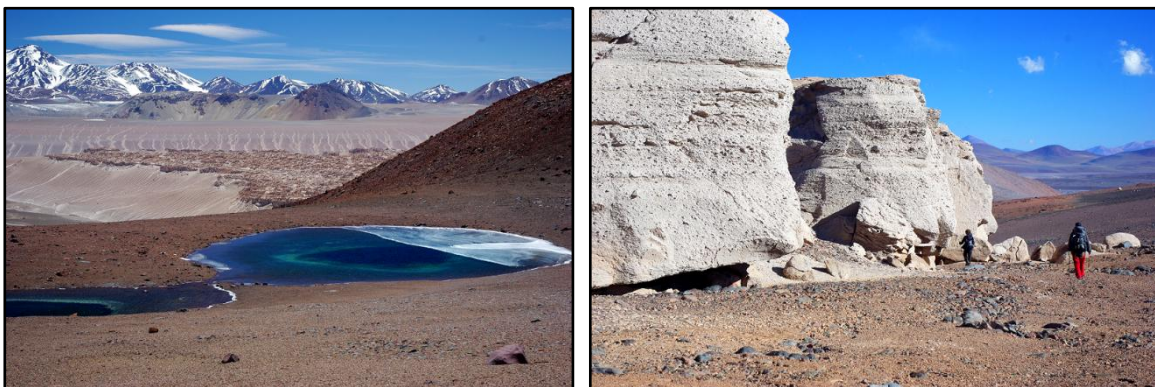


Abb. 11: Blick vom Hang des Cerro Baboso (6070 m) in das Innere der Incapillo-Caldera, die erst im späten Pleistozän entstand. Sie ist mit einer 20-30 m mächtigen Ignimbrit-Decke gefüllt (rechts). Die weichen Ignimbrite bestehen hauptsächlich aus Bimsen unterschiedlicher Größe. Sie werden leicht erodiert und vom Wind in Form von Dünen verfrachtet.

Besonders schöne rhyolithische Ignimbrite gibt es in der Umgebung des Paso San Francisco. Das Zentrum der Eruption ist eine Caldera im benachbarten Argentinien. Der Ignimbrit hat eine Verbreitung von mehr als 6.000 km².

An der Laguna Verde lassen sich wegen der abweichenden Farben sogar zwei Ignimbrit-Phasen ohne Schwierigkeiten unterscheiden (Abb. 12). Die Ignimbrite sind ungeschichtet und bestehen aus Aschen und Lapilli, die völlig chaotisch verteilt sind. Es gibt im ganzen Paket keinen Korngrößentrend. Diese Ignimbrite sind nicht verschweißt und weisen viele Kristalle von Quarz, Biotit und Kalifeldspat auf. Die roten Ignimbrite sind fester als die hellen. Sie enthalten weniger mafische Bestandteile und nur wenig Quarz. Sie werden von einer 20-50 m mächtigen jüngeren Ignimbrittafel überlagert, die von den Rändern aus erodiert wird. Sie bedeckte einst auch die Hänge der großen Vulkane, blieb aber nur in den Tälern erhalten.

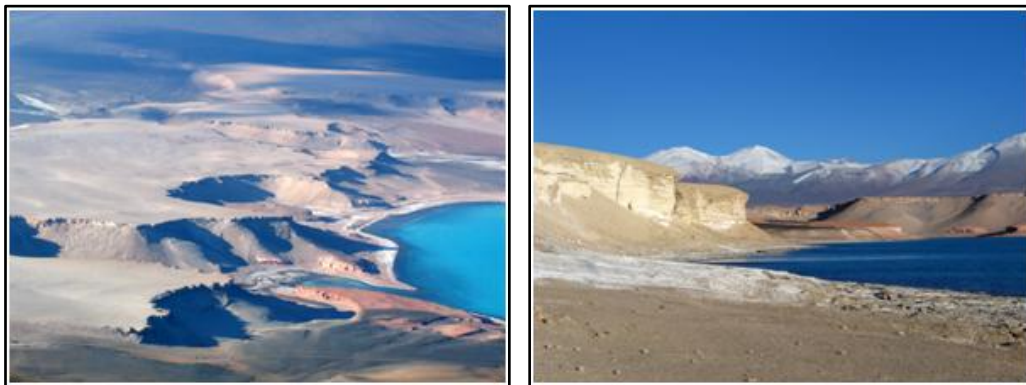


Abb. 12: Ignimbritdecken westlich des Paso San Francisco vom Hang des Vulkans Mulas Muertas und vom Ufer der Laguna Verde. Der untere Ignimbrit ist rot. Der obere Ignimbrit ist heller.

Staukuppen (Lavadome) und Quellkuppen (Kryptodome)

Staukuppen werden auch Lavadome genannt. Dies sind runde, steile Hügel, die durch das Aufsteigen zähflüssiger Lava direkt über einem Vulkanschlot entstehen. Im Gegensatz zu den Coulées fließen sie aber nicht breit, sondern bilden steile Kuppen. Die hohe Viskosität der Lava bedingt die Bildung eines steilen Doms, von dem randlich zahlreiche Blöcke abbrechen. Meist bestehen sie aus vulkanischem Glas, das unterschiedliche Anteile von Einsprenglingen enthält (Kristalle von Mineralen, die bereits in der Magmenkammer kristallisiert sind). Staukuppen bilden sich nur, wenn die Magmenkammer fast vollständig entgast ist. Deshalb entstehen Lavadome häufig nach ignimbrischen Ausbrüchen oder Glutwolken. Bereits erstarrte Lava kann dabei als vertikaler Pfeiler durch nachdrängende Lava wie ein Pfropfen aus dem Schlot herausgeschoben werden. Diese Pfeiler können bis zu zweihundert Meter hoch werden (Montagne Pelée), brechen aber meist rasch zusammen. Sammeln sich erneut Fluide an, kann durch die Korkenwirkung der Staukuppen eine plötzliche Glutwolkenbildung erfolgen. Staukuppen treten als isolierte Strukturen auf, oder bilden sich in Schichtvulkanen, deren Chemismus sich im Verlauf ihrer Geschichte von intermediär zu sauer verschoben hat. In diesem Fall wachsen sie innerhalb eines Kraters.

Quellkuppen (Kryptodome) sind vulkanische Strukturen, die die Oberfläche nicht erreichen. Sie beulen die Oberfläche auf und äußern sich in einem erhöhten Wärmefluss und heißen Quellen. Sie erstarren langsamer als Staukuppen.

In den Anden werden vor allem Staukuppen beobachtet. Wahrscheinlich harren viele Quellkuppen noch ihrer Entdeckung, da sie sich nur durch ihre Wärmewirkung und die Aufwölbung der überlagernden Gesteine verraten.

Deshalb gibt es hier nur das Beispiel des isolierten Lavadoms „Cerro negro de Barriales“. Er ist etwa 300 m hoch und steht auf dem chilenischen Teil der Puna zwischen den etwa zwei Millionen Jahren alten Andesitvulkanen Cerro Lejia und Cerro Corona (Abb. 13). Der Lavadom hat steile Flanken und wahrscheinlich keinen Vulkanbau, der als Vorläufer betrachtet werden kann. Ein weiterer, stark verwitterter Dom ist auf dem Plateau des dahinterstehenden Cerro Corona zu sehen, der eine späte Schlotfüllung repräsentieren könnte (Abb. 13). Damit ist das morphologische Inventar der rhyolithischen Vulkanite in den Anden bereits ausgeschöpft. Überraschend ist die enge Verzahnung von Vulkaniten, die überwiegend steile Flanken haben, mit den randlichen Brekzien, die hauptsächlich durch die Schwerkraft transportiert wurden und Hausgröße erreichen können, sowie mit feinklastischen Sedimenten unterschiedlicher Herkunft. Sie können durch temporäre Flüsse, Schichtfluten oder den Wind transportiert worden sein, oder regneten als Tuffe ab (Abb. 14).



Abb. 13: Die Staukuppe „Cerro negro de Barriales“ und der verwitterte Dom auf dem Cerro Corona in Chile (kleiner grauer Hügel zwischen den beiden verschneiten Vulkankegeln in Bildmitte). Rechts hinter der dem Lavadom befindet ein kleiner See (rotbraun). Die gelben Flächen sind schütter mit dem harten Puna-Gras (*Jarava ichu*) bedeckt.

Dazu kommen die Tuffe der zahlreichen Vulkane in der Umgebung. Der sehr aktive Andesit-Vulkan Lascar (letzte Ausbrüche 2006, 2007, 2022) ist nur 12 km entfernt. Er hinterlässt dünne schwarze Aschenschichten, die aus fragmentierten Gläsern besteht. Sie werden rasch umgelagert und sind bereits nach wenigen Jahren nicht mehr deutlich zu erkennen. Unsere Besuche in der unmittelbaren Umgebung (2005, 2011, 2016, 2023) zeigten zwar zahlreiche frische Lapilli, aber keinerlei signifikanten Aschenablagerungen, obwohl die Eruptionswolken der drei Lascar-Ausbrüche mehr als 8 km Höhe erreichten.

In der sommerlichen Regenzeit, vor allem als „Bolivianischer Winter“ (Invierno Altiplánico) bekannt, schwappen aus dem Amazonasbecken feuchtere Luftmassen an die Barriere der Anden und erzeugen heftige Gewitter. Sie hinterlassen manchmal temporäre Seen und speisen die wenigen temporären Flüsse. Vermutlich werden dabei auch die Aschen erodiert. Da sie überwiegend aus vulkanischem Glas bestehen, verwittern sie auch leicht.



Abb. 14: Der Rand der Staukuppe „Cerro negro de Barriales“ besteht aus Vulkanit-Schutt, der sich unmittelbar mit klastischen Sedimenten der Schwemm-Ebene (Lapilli des Lascar-Vulkans) und Sedimenten eines temporären Sees verzahnt. Die manchmal hausgroßen Blöcke bieten windgeschützte Lagerplätze für die seltenen Bergsteiger.

Die Rhyolithe im Thüringer Wald – Schichtvulkane und Lavaströme oder Dome und Kryptodome?

Im Thüringer Wald gibt es zwei Konzepte zur Interpretation der Vulkanite in der Oberhof-Formation, von denen aber nur eins richtig sein kann. Die konventionelle Interpretation behandelte die Rhyolithe wie normale stratigraphische Einheiten, die sich übereinander abgelagert haben. Diese Variante unterscheidet primär die Älteren von den Jüngeren Quarz-Porphyren (BEYSLAG 1895, ZIMMERMANN, 1908). Sie unterscheiden sich vor allem in der Größe der Einsprenglinge. In der Erstkartierung des Blattes Oberhof (ZIMMERMANN, 1898) wurde auf eine zeitliche Einordnung oder stratigraphische Reihenfolge sogar noch verzichtet. Die Rhyolithe wurden als Einlagerungen (Intrusionen und Decken) in eine sedimentäre Schichtenfolge interpretiert, die nach Textur, Einsprenglingsgröße und -häufigkeit gegliedert wurden. Allgemein akzeptiert ist die Sicht, dass die einsprenglingsreichen, grobkristallinen Rhyolithe als ältere Porphyre von den jüngeren, einsprenglingsärmeren Porphyren unterschieden werden können. Diese Gliederung wurde im Verlauf der Zeit verfeinert (ENDERLEIN & MÄDLER 1971) und kulminierte in der Version, die auf der Geologischen Karte von Thüringen, Blatt Gräfenroda (ENDERLEIN & ZIEGENHARDT, 1972) dargestellt ist. Dabei werden in den Unteren Rhyolithen die Silbergrabenserie in sechs Ergüsse gegliedert, die sich dachziegelartig überlagern (Hang eines Stratovulkans) und von Zwischensedimenten gegliedert werden. Daneben gibt es die Geraserie, die sich aus drei Ergüssen zusammensetzen soll. Die Jüngeren Rhyolithe wurden, je nach Region, in drei oder vier separate Vulkanitdecken unterteilt, die wiederum durch Sedimentzonen unterteilt wurden. Als Förderzentrum wurde die Kehlalspalte angenommen, die Fließweite der Lavadecken beträgt nach dieser Interpretation bis zu 15 km. An diesem Konzept meldete bereits Lützner (1980) Zweifel an, da sich die Sedimente zwischen den vermuteten Lavadecken nicht eindeutig korrelieren ließen und manchmal ganz ausfielen.

Die Transportanalyse der Sedimente ergab ein stark variierendes Bild, dass teilweise hangaufwärts gegen die Fließrichtung der angenommenen Ergüsse gerichtet war. Einen anderen Ansatz lieferte JOCHEN MEISTER (1988, 1994, 2001), der aus Kartierungen der Gefüge schlussfolgerte, dass der Großteil der Rhyolithe als Stau- und Quellkuppen begrenzter Größe zu interpretieren sind. Er kam zur Schlussfolgerung, dass die vulkanischen Formen aus Quellkuppen und -Rücken, Staukuppen und endogenen Domen (Kryptodomen) besteht, die nebeneinander liegen. Das wird in Detailkarten eindrucksvoll dargestellt. Die vulkanischen Strukturen haben fast die gleichen Dimensionen wie heute in den Anden (Durchmesser 500 m bis 2 km). Die Staurücken wurden zusätzlich als neue vulkanologische Kategorie eingeführt und als Resultat von rhyolithischen Spalteneruptionen oder flachen Intrusionen interpretiert. Die rhyolithischen Staukuppen in den Anden sind immer symmetrisch. Langgestreckte Quellkuppen wurden bisher nicht beschrieben. Möglicherweise sind die thüringischen Staurücken als Reste verschütteter Coulées zu interpretieren. Etwa zeitgleich kam GERHARD HOLZHEY (z.B. 1993, 1994) aus den Ergebnissen von Kartierungen der Rhyolithe und aus mineralogisch-petrologischer Sicht zu ähnlichen Schlussfolgerungen. Er konzentrierte sich auf die Randfazies, die durch rasche Entglasung und die Bildung von Lithophysen, Perliten und Sphärolithen gekennzeichnet ist. Die berühmten Schneekopfkugeln sind an diese Ausbildung gebunden. Aus ihrem Auftreten und der Verteilung der Sphärolith-Fazies ergaben sich steile vulkanische Gebilde: Staukuppen und Quellkuppen, kurze extrusive Lavaströme und flache Intrusionen. Das von Meister und Holzhey entworfene Bild des Vulkanismus im Thüringer Wald stimmt mit den Beobachtungen in den Anden gut überein. In der Monografie des Rotliegenden in Deutschland, haben LÜTZNER et al. (2012) im Kapitel über den Thüringer Wald diesen Erkenntnissen bereits teilweise Rechnung getragen, obwohl die ältere Interpretation noch übernommen wurde. Erstaunlich ist die Dichte dieser Strukturen im Oberhof-Vulkanitkomplex. Auf dem kleinen Gebiet wurden mindestens 30 Strukturen kartiert. Einen Eindruck, wie das ausgesehen haben könnte, vermittelt das Satellitenbild der Incapillo-Caldera (Abb. 15), wo ebenfalls zahlreiche Staukuppen und Coulées verteilt sind.

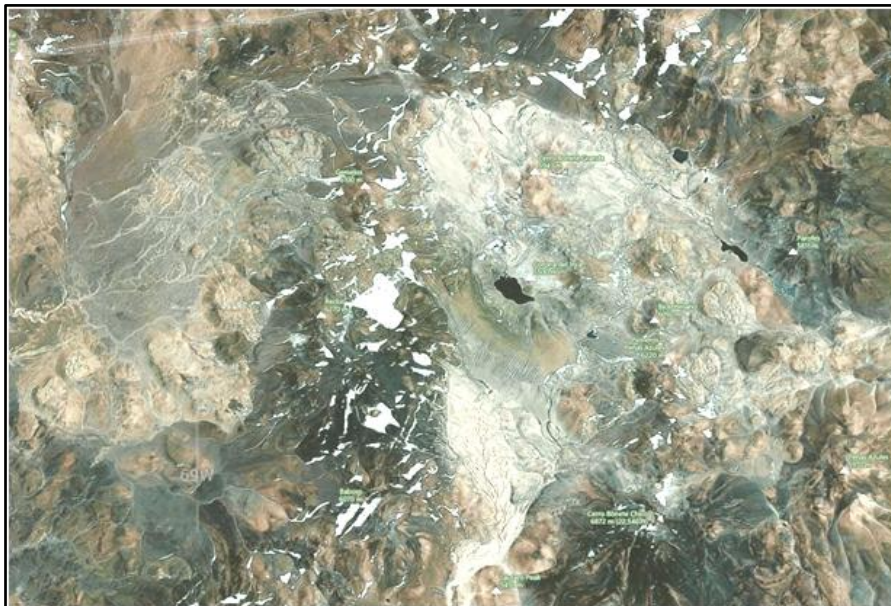


Abb. 15: Das Satellitenbild der Incapillo-Caldera (Abb. 11) zeigt zahlreiche kleindimensionale Staukuppen und Coulées in der Caldera und am westlichen Rand, die sich durch ihren rundlichen Umriss und bleiche Farben verraten. Der See im Zentrum ist etwa 2 km lang.

Neue Fragen

Es ergeben sich aber auch Fragen: Wie kam es zur Erhaltung der Dome, die ihr Umfeld überragen? Wieso wurden sie nicht vollständig abgetragen? Ertranken sie in ihrem eigenen Schutt? Die Verteilung der Staukuppen und Coulées kanalisiert auch den Transport der Sedimente. Paust sich ihre räumliche Anordnung vielleicht auch noch in den überlagernden Konglomeraten der Tambach-Formation durch? War es berechtigt, die lokalen Fundstellen von Sedimenten zu einem sedimentären „Hauptzwischenmittel zu korrelieren?

In den Anden finden zurzeit alle Prozesse gleichzeitig statt und hinterlassen ihre Spuren: aktive Andesit-Vulkane brechen aus, hinterlassen Tuffe und Lavaströme, daneben verwittern seit 2-3 Millionen Jahren ältere andesitische Vulkanbauten und werden nach und nach abgetragen. Unabhängig davon steigen Rhyolithdome zwischen lokalen Schuttfächern und kleinen Seen auf und liefern lokal begrenzt groben Schutt. Daraus ergibt sich ein komplexes Nebeneinander von Gesteinen unterschiedlicher Genese und unterschiedlichen Alters, in dem Stratigraphie im herkömmlichen Sinne zum Scheitern verurteilt ist.

Die Rhyolithe des Thüringer Waldes sollten im Licht der Erkenntnisse von JOCHEN MEISTER und GERHARD HOLZHEY auch außerhalb des Oberhofer Vulkanitkomplexes neu betrachtet werden. Gute Kandidaten für Coulées und Staukuppen finden sich auch außerhalb dieses vulkanischen Zentrums. Der Rumpelsberg-Rhyolith, der Kickelhahn-Porphyr und der Inselberg-Rhyolith erscheinen dabei besonders interessant, denn sie lagern flach über älteren Sedimenten und Vulkaniten.

Das Beispiel der Nordanden ist aber nicht in allen Punkten ein gutes Modell für die Rotliegend-Rhyolithe des Thüringer Waldes. Die Fossilfunde und die See- und Fluss-Ablagerungen zeigen, dass es wesentlich feuchter war und ein reiches Leben geherrscht hat. Deshalb soll hier noch ein Bild eingefügt werden, das von einer üppigen Vegetation aus Araukarien und Nothofagus bedeckte Schlackenkegel in Süd-Chile zeigt.

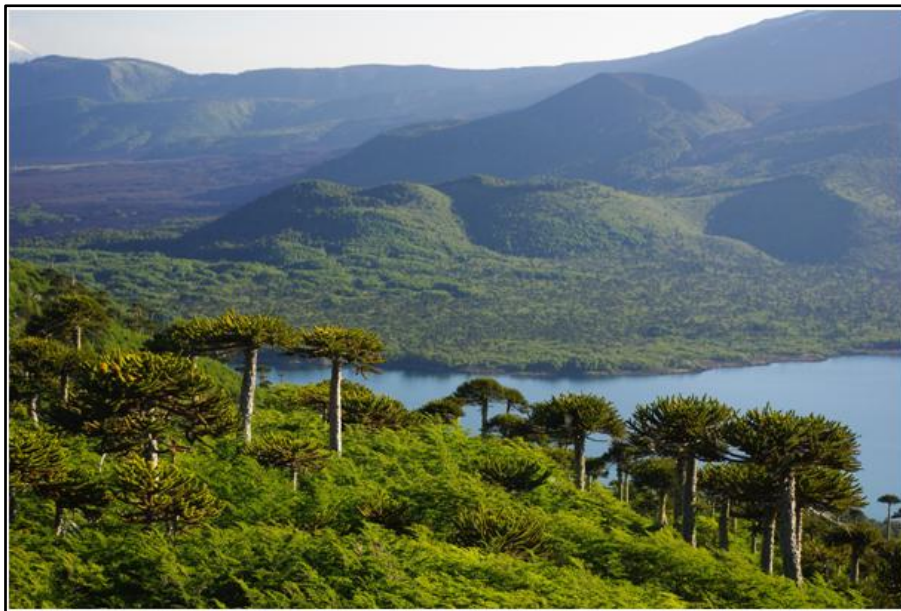


Abb. 15: Die frühpermischen Landschaften waren allerdings viel lebensfreundlicher als die Puna. Einen besseren Vergleich mag Südchile bieten (Umgebung des Llaima-Vulkans mit dem See Laguna Conguillio), wo urtümliche Araukarienwälder die Vulkanbauten überwachsen.

Literatur:

- ANDREAS, D. (1998): Erläuterungen zur Geologischen Karte 1:25 000 von Thüringen, Blatt Oberhof (Gräfenroda), Nr. 5230, 2. Aufl. – 370 S., Weimar.
- ANDREAS, D., ENDERLEIN, F. & MICHAEL, J. (1966): Zur Entwicklung des Rotliegenden im Thüringer Wald auf Grund neuer Kartierungsergebnisse. – Ber. Deutsch. Ges. Geol. Wiss., A 11: 119-130; Berlin.
- BEYSSCHLAG, F. (1895): Überblick über die geologische Zusammensetzung des Thüringer Waldes, in Sonderheit des Rothliegenden desselben, unter Vorlegung einer neuen geologischen Übersichtskarte im Maßstab 1:100 000. – Z. dt. geol. Ges., 47: 596-607; Berlin.
- ENDERLEIN, F. (1975): Verbreitung der faziellen Entwicklung der Vulkanitkörper der Älteren und Jüngeren Oberhöfer Quarzporphyre. In: Andreas, et al. (1998): Erl. Geol. K. 1:25 000 Thür., Bl. Oberhof (Gräfenroda), Nr. 5230, Thür. Landesanst. f. Geol., Weimar 1998, Beilage 6.
- ENDERLEIN, F. & ZIEGENHARDT, W. (1972): Geologische Karte der DDR 1:25.000, Blatt 5230 Gräfenroda (Oberhof). – Berlin: Zentrales Geol. Inst.
- ENDERLEIN, F. & MÄDLER, J. (1971): Randfazies und Gliederungsmöglichkeiten der Oberhöfer Quarzporphyre. – In: Die Entwicklung des tieferen Tafeldeckgebirges und dessen Beziehung zum Unterbau. Kurzref. u. Exkursionsf., Berlin, 85-90.
- HOLZHEY, G. (1994): Zur Ausbildung der Randfazies rhyolithischer Rotliegendvulkanite des Thüringer Waldes. – Geowiss. Mitt. Thüringen **2**: 45-71.
- HOLZHEY, G. (1997): Origin and formation of Agate-bearing spherulites: The Thuringian Forest, Germany. – The Australian Gemmologist **19**, No. 11 (July/August 1997), 452-459, Brisbane/Queensland.
- HOLZHEY, G. (1999): Mikrokristalline SiO₂-Mineralisationen in rhyolithischen Rotliegendvulkaniten des Thüringer Waldes (Deutschland) und ihre Genese. – Chem. Erde **59**: 183-205.
- LÜTZNER, H., ANDREAS, D., SCHNEIDER, J.W., VOIGT, S. & WERNEBURG, W. (2012): Stefan und Rotliegend im Thüringer Wald und seiner Umgebung. – In: Deutsche Stratigraphische Kommission Stratigraphie von Deutschland X. Rotliegend. Teil I: Innervariscische Becken. – Schriftenreihe der Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften, Heft **61**: 418-487; Hannover.
- MEISTER, J. (1994): Zur Vulkanotektonik rotliegender Rhyolithe des Thüringer Waldes. Hallesches Jahrb. Geowiss. **16** (1994): 67-77.
- MEISTER, J. (2001): Die paläovulkanischen Verhältnisse im Raum des Oberhöfer Vulkanitkomplexes (mittlerer Thüringer Wald). – Beitr. zur Geol. Thüringen, N.F., 8: 153-180; Weimar.
- DE SILVA, S. L. & FRANCIS, P. W. (1991): Volcanoes of the Central Andes. 216 S., Springer-Verlag.
- ZIMMERMANN, E. (1908): Erläuterungen zur Geologischen Karte von Preußen und den benachbarten Bundesstaaten, Lfg. 64, Blatt Crawinkel-Oberhof. – 128 S., Königl. Preuß. Geol. Landesanst.; Berlin.

Neue Sonderausstellung in der Mineralogischen Sammlung

BIRGIT KREHER-HARTMANN, Jena

Vom 21. Mai bis Ende Oktober 2026 präsentiert sich in der Mineralogischen Sammlung am Institut für Geowissenschaften der FSU Jena eine Sonderausstellung zum Thema:

„Gesteine! - Vielfalt und Schönheit aus Thüringen und aller Welt“.

Die Idee zu dieser Ausstellung resultiert aus einem besonderen Geschenk!

Im Oktober 2025 schenkte Herr Frank Leschke, langjähriges aktives Mitglied des Thüringischen Geologischen Vereins (TGV), einen Teil seines Lebenswerks dem IGW. Es handelt sich um seine umfangreiche Sammlung von formatierten Gesteinsplatten, geordnet in ca. 30 Karteikästen mit jeweils ca. 45 gesägten Gesteinsplatten im Format 9 x 12 x 1 cm, dazu zwei Gesteinskoffer mit jeweils 60 Scheiben. Die meisten Stücke stammen aus Thüringen, untergeordnet auch aus Schottland und Skandinavien. Die Sammlung ist vor allem für Thüringen ein kompakter und einzigartiger regionalgeologischer Schatz, der wohl alle in Thüringen anstehenden Gesteine abdeckt. Viele Proben stammen von temporären, inzwischen unzugänglichen oder verfallenen Aufschlüssen. Die Sammlung von mehr als 1100 Gesteinsplatten wurde in den letzten Monaten aufgenommen und auch fotografisch dokumentiert.

Eine repräsentative Auswahl an Gesteinsplatten, zusammengestellt von Teresa Böttcher, Thomas Voigt und Birgit Kreher-Hartmann wird nun der Öffentlichkeit vorgestellt. Fotos und Erläuterungen werden den faszinierenden Gang durch die Gesteinswelt ergänzen.

Die Ausstellung kann zu den regulären Öffnungszeiten

(Montag und Donnerstag, 13:00 Uhr bis 17:00 Uhr, sowie nach Vereinbarung) besichtigt werden. Sonderveranstaltungen sind der Homepage (<https://www.minsmlg.uni-jena.de/>) oder der regionalen Presse zu entnehmen. Anfragen für Führungen sind bitte an (min.museum@uni-jena.de) zu richten.



© Christoph Heubeck

Abbildung:

Einblicke in die großformatige Sammlung (oben) und die Inhalte der beiden Schaukoffer (unten)

Die Geschichte des „Zimmermann-Hammers“

HANS-HEINZ SEYFARTH (1939-2023), Rudolstadt/Klettbach



Abb. 1: Foto: G. Braniek

1950 sah ich ihn zum ersten Mal. Es waren Sommerferien am Ende der 5. Klasse, als ich von meinen Eltern die freudige Nachricht erhielt: Ich würde zum ersten Mal in den Ferien verreisen. Mein Onkel Max Volk hatte mich 3 Wochen zu einem Wander-Urlaub nach Steinach eingeladen. Und ich sollte einen Hammer mitbringen.

Das verwunderte mich sehr. Ich nutzte damals jede freie Minute zu Vogelbeobachtung und besaß sogar ein altes ausgemustertes Marinefernrohr. Aber einen Hammer? Meine Mutter regelte die Probleme mit den Lebensmittelkarten und begleitete mich auf der Bahnfahrt nach Steinach. Als ich mein Zimmer, besser: mein Bett zugewiesen bekam, wurde mir die Sache mit dem Hammer klar. Das gesamte Zimmer meine Onkels war bis zur Decke mit Gesteinsproben belegt, und auch mein Bett musste erste von Proben freigeräumt werden.

Gleich am nächsten Tag sollte es ins Gelände gehen. Ich war bekennender Waldläufer und freute mich schon, als ich die bewaldeten Berge rund um Steinach sah. Aber mein Onkel ging mit mir nur bis zum Stadtrand zu einem kleinen Steinbruch. Hier zeigte er mir, wie man Felsbrocken in handliche Stücke zerlegt und was man dabei alles finden konnte. Dazu benutzte er einen Hammer, der eher wie eine längliche Knolle aussah. Aber das Handstückschlagen beherrschte er damit virtuos. Und am Ende des Tages erklärte er mir, welcher berühmte Geologe ihm diesen Hammer geschenkt hatte.

Die 3 Wochen „Geologie-Ferien“ vergingen wie im Flug. Am Ende durfte ich mir noch einen dicken Paken Literatur einpacken, um das Gesehene zu festigen - „bis zu den nächsten Sommerferien“, wie mir Onkel Max zu meiner großen Freude mitteilte. Er hat bei mir damals den Grundstein für meine lebenslange Begeisterung für die Geologie gelegt.

Mit dem Beginn meines Geologie-Studiums 1957 verschwand auch der Zimmermann-Hammer aus meinem Gesichtsfeld. Wiedergesehen habe ich ihn unter sehr merkwürdigen Umständen. Da war zuerst eine Abbildung im Brockhaus Nachschlagwerk Geologie „Die Entwicklungsgeschichte der Erde“ von 1981 (Tafel 13 im Anhang). Dort war der Steinbruch im Nereitenquarzit des Mitteldevons am Bochsberg abgebildet, in dem mir Onkel Max in Steinach an meinem ersten Ferientag damals das Handstückschlagen beigebracht hatte. Und auf diesem Foto ist sein Hammer zu sehen. Das Foto musste also aus dem Fundus von Onkel Max stammen und es belegte, dass er den Hammer weiterhin in Benutzung hatte.



Abb. 2: Der „Zimmermann-Hammer“ im Einsatz. Quelle gemäß Text.

Das zweite Mal sah ich den Hammer dann 2010 in Hamburg, zusammen mit anderen aussortierten Gegenständen für den Recyclinghof. Wie kam er dorthin?

Die Tochter von Onkel Max hatte auch Geologie studiert, einen Geologen geheiratet und beide arbeiteten in Hamburg für die Deutsche Erdöl-AG (DEA). Nach dem Tod von Onkel Max 1969 siedelte seine Witwe zur Tochter nach Hamburg über. Dabei muß sie auch den Hammer ihres Mannes mit anderen Erinnerungsstücken zur Tochter mitgenommen haben. Als sie, ihre Tochter und auch deren Mann gestorben waren, wurde ich gebeten, beim Auflösen des Haushalts zu helfen. Der fürsorgliche Nachbar hatte bereits die aus seiner Sicht nicht mehr benötigten Stücke für den Recyclinghof bereitgelegt. Darunter war auch, wie er sagte „die Knolle“, die ihm offensichtlich wenig brauchbar erschien. Glücklicherweise erkannte ich in dem Sammelsurium den Hammer - es war wohl Rettung in letzter Minute!

So kam ich in den Besitz des Hammers aus meiner Steinacher Ferienzeit. Seither hat er mich auf geologische Exkursionen in vielen Ländern begleitet, zuletzt 2020 auf die Sinai-Halbinsel. Doch eine heimtückische Krankheit zwingt mich nun, die Geländearbeit aufzugeben.

Damit dem Zimmermann-Hammer nach meinem Tod nicht wieder der Recyclinghof droht, habe ich meine fachliche Heimat, den Thüringischen Geologischen Verein, gebeten, eine sinnvolle Verwendung für ihn zu finden.

Nachsatz

Den Wunsch unseres langjährigen Vereinsmitgliedes Prof. Dr. Hans-Heinz Seyfarth (†) konnte der Vorstand des TGV erfüllen und damit ein bedeutendes Objekt der Geschichte der Geowissenschaften für Thüringen erhalten. Seit 2021 befindet sich der Hammer in der Mineralogischen Sammlung der FSU Jena und hängt nun direkt neben dem Porträtgemälde von Ernst Zimmermann.

GUNTER BRANIEK, Kromsdorf

Veranstaltungshinweis zur 37. Fachtagung der Arbeitsgemeinschaft Bergbaufolgelandschaften e.V.

HENRYK BAUMBACH, Erfurt

Vom 25. bis 27. September 2026 findet die 37. Fachtagung der Arbeitsgemeinschaft Bergbaufolgelandschaften als offene Fachtagung in Ilmenau statt. Das Rahmenthema lautet „Bergbau im mittleren Thüringer Wald“. Tagungsort ist das Hotel Tanne in Ilmenau.

Hotel Tanne
Lindenstraße 38
98693 Ilmenau
Tel.: 03677/6590
ilmenau@travdo-hotels.de

Über die Teilnahme von interessierten Personen würde sich der Veranstalter sehr freuen. Nachstehend werden das Tagungsprogramm und die Informationen für eine Anmeldung bekannt gegeben.

Tagungsprogramm

Freitag – 25. September 2026

Zeit	
bis 18:00 Uhr	Ankunft im Hotel und Check In
18:00 – 19:00	Abendessen
19:00 – 20:00	Einführungsvortrag: Goethe und der Ilmenauer Bergbau , N.N.
anschließend	offener Abend – Erfahrungsaustausch – geselliges Beisammensein

Sonnabend – 26. September 2026

Zeit	
9:00 – 12:30 Uhr	Tagungsblock – Bitte melden Sie uns Ihre Vortragsvorschläge bis zum 30.04.2026!
12:30 – 13:15	Mittagessen
13:30	Abfahrt Hotel Tanne
13:45 – 16:00	Exkursion in das ehemalige Arlesberger Bergbaurevier Wanderung zu Pingen und Halden des ehemaligen Manganerzbergbaus, Fluss- und Schwerspatgruben und Zechsteinaufschlüssen am Arlesberg, ca. 6 km Wanderung durch Mittelgebirgslagen (festes Schuhwerk erforderlich, Rucksackverpflegung empfohlen, ggf. Hammer für geologische Belegstücke); Exkursionsbegleitung FRANK VEITENHANSL Treffpunkt Braunsteinmühle in Geraberg, OT Arlesberg
16:00 – 16:30	Kaffeepause in der Braunsteinmühle
16:30 – 18:00	Besichtigung der Braunsteinmühle Die Braunsteinmühle ist die einzig erhaltene Mühle für Manganerz (Braunstein) in Europa und somit ein Spiegelbild der Industriegeschichte des Thüringer Waldes. Manganerz findet hauptsächlich Verwendung in der Stahlindustrie sowie bei der Glas- und Keramikherstellung. Erz wurde in dieser Gegend bereits ab Mitte des 17. Jahrhunderts bis hin zum Jahr 1949 abgebaut. Die Mühle selbst war bis 1982 in Betrieb und wurde 1990 zum Technischen Denkmal erklärt.
ab 19:00 Uhr	Abendessen im Hotel Tanne, Ilmenau
20:30 Uhr	Mitgliederversammlung der AG Bergbaufolgelandschaften e.V.

Sonntag – 27. September 2026

Zeit	
9:15 – 10:15	Anfahrt nach Schmiedefeld/Rennsteig (OT Vesser) über Manebach, dort Zwischenstopp am übertägigen Steinkohle-Aufschluss Kammerberg Ausstrich von Sedimenten der Oberen Manebach-Formation mit Kohleflözen des Unter-Rotliegend, Typus-Profil
10:15 – 11:00	Wanderung entlang des Bergbaulehrpfades von Vesser nach Schmiedefeld im Biosphärenreservat „Thüringer Wald“
11:00 – 12:30	Untertagebefahrung ehemaliges Eisenerzbergwerk Schwarze Crux (Schmiedefeld). Es handelt sich dabei um die hochwertigste und ergiebigste Eisenerzlagerstätte des Thüringer Waldes, wo ab der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts bis 1924 schwarzer Magnet Eisenstein abgebaut wurde, der als Rohstoff für die Suhler Waffenherstellung diente. Im Anschluss Möglichkeit zum Mittagsimbiss.

Übernachtung:

Die Übernachtung bitten wir selbst im Hotel Tanne (Adresse s. erste Seite oben) zu buchen. Bis zum **15. August** wird für die Teilnehmenden ein Kontingent von Zimmern unter dem Stichwort „Bergbaufolgelandschaften“ freigehalten.

Doppelzimmer: 118,15 € pro Nacht für zwei Personen

Einzelzimmer: 84,15 € pro Nacht

Die Preise beinhalten Frühstück, Sauna-Nutzung und W-LAN. Die Tiefgarage kann für 9 € pro Tag genutzt werden.

Informationen für die Anmeldung:

Bitte senden Sie Ihre Anmeldung zur Fachtagung bis **15.08.2026** an:

- Arbeitsgemeinschaft Bergbaufolgelandschaften e.V.
E-Mail (neue E-Mailadresse der AG): info_bbfl@freenet.de
- Tagungsgebühr: 30 € pro Person (für **Mitglieder der AG kostenfrei**); 0 € Schüler/Studenten
- Die Tagungsgebühr beinhaltet die Teilnahme an der Fachtagung laut Programm (einschließlich Eintritt Schwarzer Crux und Braunsteinmühle; ohne Mahlzeiten)
- Die Anmeldung wird erst wirksam, wenn **die Tagungsgebühr** auf das Konto der AG Bergbaufolgelandschaften (IBAN: DE0683050000000078840; SPARKASSE GERA-GREIZ) überwiesen ist.

Bitte übermitteln Sie uns mit Ihrer Anmeldung folgende Angaben:

- | | |
|---------------------------|---------------|
| • teilnehmende Person | Name, Vorname |
| • Teilnahme am 25.09.2026 | ja / nein |
| • Teilnahme am 26.09.2026 | ja / nein |
| • Teilnahme am 27.09.2026 | ja / nein |

Nachrufe

Nachruf auf Prof. Dr. Bernt SCHRÖDER (1933-2025)

ANDREAS PETEREK, BAYREUTH UND HEINZ-GERD RÖHLING, Berlin

Unser langjähriges Mitglied und verdienstvolles Ehrenmitglied Bernt Schröder wurde am 13.03.1933 in Colmar/Strückhausen (Wesermarsch) geboren. Nach dem Abitur studierte er ab 1951 Geologie an der Universität Erlangen, erwarb das Diplom 1956 und wurde bereits 1957 promoviert. Die mit der Diplom-Arbeit kombinierte Dissertation befasste sich mit der Geologie des Trias-Vorlandes der Fränkischen Linie in Nordbayern. Ab 1957 war er freier Mitarbeiter, ab 1958 wissenschaftlicher Assistent am Erlanger Institut, wo er sich mit der Arbeit „Tektonik und Vulkanismus im Oberpfälzer Bruchschollenland und fränkischen Grabfeld“ habilitierte. Diese und zahlreiche weitere seiner Arbeiten erschienen in den von seinem Lehrer und ehemaligen 2. Vorsitzenden des TGV, Bruno v. Freyberg, gegründeten Zeitschriften „Erlanger geologische Abhandlungen“ bzw. „Geologische Blätter von Nordostbayern“. Ab März 1970 war Bernt Schröder dann am Institut für Geologie, Mineralogie und Geophysik der Ruhr-Universität Bochum tätig, zunächst als Wissenschaftlicher Rat, dann als Professor. Wissenschaftliche Schwerpunkte waren die Regionale und Historische Geologie Mitteleuropas. Seine Arbeiten waren geprägt von regionalgeologischen, stratigraphischen, geomorphologischen und -archäologischen Synthesen, die er stets durch eigene Geländebefunde ergänzte. In Bochum betreute er über 150 Diplomkartierungen/ -arbeiten sowie zahlreiche Dissertationen, viele im Deckgebirge von Nordbayern und Südthüringen.

Mitte der 1980er Jahre stand nach umfangreichen Forschungen zur Neotektonik von Griechenland erneut Nordbayern, vor allem Unterfranken, im Mittelpunkt seiner Arbeiten, und – mit Beginn der Vorarbeiten zur Kontinentalen Tiefbohrung (KTB) in Windischeschenbach – , sein „Ursprungsgebiet“ in der nördlichen Oberpfalz. Schwerpunkt waren fortan die Exhumierungs- und Landschaftsgeschichte des nordostbayerischen Grundgebirges bzw. des Eger-Rifts.

Mit großem Engagement förderte Bernt Schröder nach dem Fall der innerdeutschen Grenze die Zusammenarbeit zwischen Geowissenschaftlern aus „Ost“ und „West“, insbesondere auch im Rahmen seiner Aktivitäten in der Subkommission Perm-Trias der Deutschen Stratigraphischen Kommission, deren Vorsitzender er von 1984 bis 1996 war. Die bereits in Arbeit befindlichen stratigraphischen Monographien wurden auf ganz Deutschland ausgedehnt. In dieser Zeit entstanden neben zahlreichen Kooperationen auch viele persönliche Freundschaften. Ab 1990 befasste er sich auch mit der Geologie und Landschaftsentwicklung (Süd-)Thüringens. Wertvolle Beiträge von ihm zur Geologie von Thüringen sind u.a. das geologische Kartenblatt Römhild (2000) sowie zahlreiche Beiträge zur Fluss- und Landschaftsentwicklung südlich des Thüringer Waldes. Einige davon sind in den „Beiträgen zur Geologie von Thüringen“ des TGV erschienen.

Ein mit Peter und Elfriede Bankwitz, Joachim Franzke und Henry Rauche initiiertes und durchgeführtes DFG-Projekt zur Fränkischen Linie ergab erstmals eine umfassende Darstellung der geologisch-tektonischen Entwicklung der Region zwischen Thüringer Wald und nördlicher Oberpfalz. Gleichzeitig zog es ihn in zahlreichen Kooperationsprojekten aber wieder in den Süden, diesmal nach Westanatolien, wo er sich u.a. mit geoarchäologischen Fragen zur Siedlungsgeschichte von Milet beschäftigte.

Die Deutsche Gesellschaft für Geowissenschaften würdigte die wissenschaftliche Arbeit von Bernt Schröder 1999 mit der Verleihung der Abraham-Gottlob-Werner Medaille, der Thüringische Geologische Verein seine Verbundenheit mit der Geologie Thüringens 2019 mit der Ehrenmitgliedschaft. Seine enge Beziehung zur Geologie und dem Land Thüringen brachte Bernt Schröder schon sehr früh mit seinem Beitritt zum 1990 wiedergegründeten TGV zum Ausdruck. Dabei ging es ihm nicht nur um den fachlichen Austausch, mit vielen Vereinsmitgliedern bestanden auch herzliche private Kontakte. Bernt Schröder verstarb am 14.03.2025 in Bochum.



Bernt Schröder im Mai 2006 mit Hendrik Klein am Aufschluss beim Perm-Trias-Treffen
(Foto: A. Petereck)

Publikationen von Bernt Schröder mit Bezug auf die Geologie von Thüringen

Zusammengestellt von GUNTER BRANIEK, Kromsdorf

KRAUSE, T.; VIERECK-GÖTTE, L. & SCHRÖDER, B. (2012): Exkursion. Mittlerer Keuper, tertiärer Vulkanismus und Landschaftsgeschichte im thüringisch-fränkischen Grabfeld. - In: GELETNEKY, J. (red.) (2012): Deckgebirge und Vulkanismus im südthüringisch-fränkischen Grenzgebiet, Exkursionsführer/Tagungsband zur 22. Jahreshauptversammlung (Vortrags- und Exkursionstagung) vom 08. bis 11. Juni 2012 in Bad Rodach, S. 29-37; Jena.

PETEREK, A. & SCHRÖDER, B. (2012): Etappen der Landschaftsgeschichte - Heldburger Gangschar und Umfeld. - Beitr. z. Geol. v. Thür., N. F. **19**: 97-114; Jena.

ELLENBERG, J. & SCHRÖDER, B. (2006): Landschaftsentwicklung im östlichen Vorland der Rhön am Beispiel der GK 25 Helmershausen. - In: WUNDERLICH, J. (red.) (2006): Exkursionsführer. Geologie der Region um Meiningen und der Rhön, 16. Jahreshauptversammlung (Vortrags- und Exkursionstagung) vom 09. bis 11. Juni 2006 in Meiningen, S. 9-10; Jena.

SCHRÖDER, B. & PETEREK, A. (2004): Zeitmarken und Zeitdauer von Subrosionsvorgängen in Franken und Südthüringen. - In: RAUCHE, H. et al.: Kurzfassung der Vorträge und Exkursionsführer. Geologie und Landschaft in der Umgebung von Arnstadt, 14. Jahreshauptversammlung (Vortrags- und Exkursionstagung) vom 18. bis 20. Juni 2004 im 1300jährigen Arnstadt, S. 84-87; Jena.

SCHRÖDER, B.; LEITZ, F. & FESL, S. (2003): Probleme und Perspektiven der Keuperstratigraphie in der locus-typicus-Region um Coburg. - Beitr. z. Geol. v. Thür., N. F. : 37-52; Jena.

SCHRÖDER, B. & PETEREK, A. (2002): Känozoische Landschaftsentwicklung in Südthüringen. - Beitr. z. Geol. v. Thür. N. F. **9**: 9-26; Jena.

SCHRÖDER, B. & PETEREK, A. (2002): Känozoische Morphotektonik und Abtragung zwischen Hochrhön und Heldburger Gangschar. - Zt. f. geol. Wiss. **30** (4/5): 263-276; Berlin.

BRANIEK, G.; HECHT, G.; MÖNNIG, E.; SCHRÖDER, B. & SCHUBERT, J. (2001): Exkursionsführer. Keuperschichtenfolge, Vulkanismus und Landschaftsgeschichte in der „Heldburger Gangschar“. - In: SCHUBERT, J. (red.): Exkursion V: Thüringen-Bayern, Teil 2: Vom Großen Gleichberg bei Römhild zur Veste Coburg. Frühjahrsexkursion vom 11. und 12. Mai 2001, 39 S.; Jena.

SCHRÖDER, B. (2000b): Geologische Karte von Thüringen 1:25.000, Bl. 5629 Römhild mit Erläuterungen; Weimar.

SCHRÖDER, B. (2000a): Exkursion 2 - Aktuelle Aufschlüsse im locus-typicus-Gebiet der Keuperstratigraphie. - In: MÖNNIG, E. (ed.): Exkursionsführer zur 70. Jahrestagung der Paläontologischen Gesellschaft vom 24.-30. September 2000 in Coburg. - Terra Nostra **2000/4**: 31-44; Berlin.

SCHRÖDER, B. & ELLENBERG, J. (1999): Känozoische Hebungs-/Abtragungsgeschichte zwischen Rhön und Heldburger Gangschar. - unveröff. DFG-Abschlussbericht Schr. **49/40-1**, 10 S.; Bochum/Jena.

SCHRÖDER, B. (1999): Geologische Karte von Thüringen 1:25.000, Bl. 5528 Rentwertshausen mit Erläuterungen; Weimar.

SCHRÖDER, B. (1998): Känozoische Landschaftsgeschichte am Ostrand der Rhön - Vulkan- und Subrosionsschlote als Hauptindikatoren. - Bochumer Geograph. Arb., Sonderreihe **13**: 80-85; Bochum.

SCHRÖDER, B. & MENZEL, D. (1997): Zur jungtertiären-quartären Landschaftsgeschichte im Umfeld der Gleichberge (Südthüringen). - Beitr. z. Geol. von Thür., N. F. **4**: 145-154; Jena.

SCHRÖDER, B. & MENZEL, D. (1996): "Fremdschollen" als Hinweise auf Salinarkarst im Keuper-Areal des Grabfeldes (Südthüringen/Nordbayern). - Beitr. z. Geol. v. Thür., N. F. **3**: 169-177; Jena.

SCHRÖDER, B. (1996): Zur känozoischen Morphotektonik des Stufenlandes auf der Süddeutschen Großscholle. - Zt. Geol. Wiss **24** (1/2); 55-64; Berlin.

SCHRÖDER, B. (ed.) (1995): Süddeutsche Großscholle. Materialien zur 4. Jahrestagung, Nördlingen, 14.-19.07.1995. - Exkursionsführer u. Veröffentlichungen GGW **195**; 214 S.; Berlin.

MENZEL, D. & SCHRÖDER, B. (1994): Stand geologischer Arbeiten im Keuper der Grabfeldmulde (Südthüringen). - Beitr. z. Geol. v. Thür., N. F. **1**: 13-25; Jena.

BRUCKSCHEN, P. & SCHRÖDER, B. (1994): Unterer Keuper (Lettenkeuper) östlich der Rhön: Kartierstratigraphie und regionale Korrelation. - Zt. Dt. Geol. Gesell. **145** (2): 318-324; Stuttgart.

SCHRÖDER, B. (1993): Morphotektonik am Nordrand der Süddeutschen Großscholle - Rhön-Grabfeld als Beispielgebiet. - N. Jb. Geol. Paläont., Abh. **189**: 289-300; Stuttgart.

SCHRÖDER, B. (1977): Unterer Keuper und Schilfsandstein im germanischen Trias-Randbecken. - Zbl. Geol. Paläont. **1977**, Teil I (5/6): 1030-1056; Stuttgart.

SCHRÖDER, B.; LEITZ, F.; HECHT, G. & WEISS, B. (1992): Exkursionsführer zur Exkursion am 14.06.1992 „Keuper in Franken und Thüringen“, 2. Jahreshauptversammlung TGV vom 13.-14.6.1992 in Schleusingen, 12 S.; Weimar.

SCHRÖDER, B. (1974): Malm-Einschlüsse in einem Schlot der Heldburger Gangschar. - N. Jb. Geol. Paläont., Mh.: 54-64; Stuttgart.

SCHRÖDER, B. (1971): Strukturell-fazielle Entwicklung Nord-Bayerns während Trias und Jura. - N. Jb. Geol. Paläont., Abh. **138** (1): 101-118; Stuttgart.

SCHRÖDER, B. (1962): Liaseinschlüsse in den Basalten der Heldburger Gangschar. - Geol. Bl. Für NO-Bayern **12**: 190 ff. langen

Vereinsaktivitäten

Neue Aktivitäten der Arbeitsgruppe Geotopschutz – Zusammenarbeit zwischen dem Thüringischen Geologischen Verein und den Unteren Naturschutzbehörden der Landkreise und kreisfreien Städte

MATTHIAS MANN

Nach dem Ausscheiden von Conrad Linde aus dem Vorstand des TGV aus gesundheitlichen Gründen lag das Thema des Geotopschutzes eine Weile „auf Eis“. Conrad Linde hatte sich viele Jahre um die Arbeitsgruppe Geotopschutz in unserem Verein verdient gemacht. Es galt also, dieses Thema wieder ein wenig mehr in den Vordergrund zu rücken.

In diesem Sinne fand im März 2025 auf Einladung des TGV in den Räumen des Instituts für Geowissenschaften der Friedrich-Schiller-Universität in Jena eine erste Veranstaltung zum Geotopschutz in Thüringen im Allgemeinen und den Möglichkeiten einer sinnvollen Kooperation zwischen den zuständigen Behörden und dem TGV als einem der Wissensträger bei dieser Thematik statt.

Erfreulicherweise fand die Einladung zu dieser Veranstaltung breite Resonanz: insgesamt nahmen 18 Vertreter:innen von zehn Unteren Naturschutzbehörden an der Veranstaltung teil. Auch das Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz war als Fachbehörde vertreten. Beim Institut für Geowissenschaften bedanken wir für die Bereitstellung der Räumlichkeiten. Die Veranstaltung war gekennzeichnet durch einen regen Erfahrungsaustausch, bei dem auch die Diskussion bezüglich der Probleme eines effizienten Geotopschutzes nicht zu kurz kam.

Der TGV bietet den Unteren Naturschutzbehörden vor allem folgende Unterstützungsleistungen an:

- fachliche Beratung bei der Beurteilung der geowissenschaftlichen Bedeutung der einzelnen Geotope
- fachliche Beratung bei der Planung und Durchführung von Geotoppflegemaßnahmen der Behörden
- fachliche Beratung bei der Planung und Durchführung von Geotoppflegemaßnahmen durch lokale Akteure (z.B. Schülergruppen oder dergl.)
- Durchführung einzelner Geotoppflegemaßnahmen in Abstimmung mit den jeweiligen Behörden unter Einbeziehung von studentischen Hilfskräften

Innerhalb des TGV bemühen wir uns momentan interessierte und engagierte Fachkolleginnen oder Fachkollegen zu finden, die bereit sind als Berater bzw. Betreuer für einzelne Landkreise tätig zu werden. Interessenten melden sich bitte beim Vorstand des TGV oder direkt bei Matthias Mann.

Darüber hinaus wurden im Herbst 2025 gemeinsam mit der Unteren Naturschutzbehörde und Mitarbeitern aus der Landkreisverwaltung Greiz Geotoppflegemaßnahmen in zwei Geotopen durchgeführt. Unter Anleitung von Thomas Voigt und unter Beteiligung von Studierenden des Instituts für Geowissenschaften erfolgte ein weitgehender Rückschnitt des Aufwuchses der letzten Jahre bzw. Jahrzehnte. Bei den zwei Geotopen handelte es sich um den *Dreistöckigen Steinbruch* und den *Riffsteinbruch im Eleonorental* bei Bad Köstritz.

Eine weitere Geotoppflegemaßnahme wurde durch die Untere Naturschutzbehörde der Stadt Gera im *Staffelbruch am Lasurberg* veranlasst. Die Geotoppflegemaßnahmen wurde durch Mitarbeiter der OTEGAU GmbH durchgeführt. Der TGV wirkte beratend mit.

Einladung zur 35. Jahreshauptversammlung des TGV in Gera

Die diesjährige Jahreshauptversammlung des TGV mit Exkursionen, Tagung und Mitgliederversammlung findet vom 29. bis 31. Mai in Gera statt. Tagungsort ist die Duale Hochschule Gera-Eisenach, Weg der Freundschaft 4, 07546 Gera.

Die Tagung beginnt mit einer Vorexkursion am Freitagnachmittag, den 29. Mai 2026.

Wir bitten um verbindliche Anmeldung bis zum **1. Mai 2026** per E-Mail an:
anmeldung@tgv-ev.de

oder postalisch an: Thüringischer Geologischer Verein,

c/o Institut für Geowissenschaften

Burgweg 11

07749 Jena

Der Tagungsbeitrag beträgt für Mitglieder 20 €, Nichtmitglieder 30 €, Studierende 10 €. Er beinhaltet die Pausenversorgung am 30.05.26. (ohne Mittagessen) und schließt die Exkursion am 31.05.26 (Selbstverpflegung) ein.

Wir bitten alle Teilnehmer, die Buchung der Übernachtungen selbst vorzunehmen.

Ein Vorschlag für die Übernachtung ist das Mercure Hotel Gera City, Gutenbergstr. 2a, 07548 Gera, Tel.: 0365 29090; E-Mail: info@mercure-gera.com,

<https://all.accor.com/hotel/B8T4/index.de.shtml>

Das Hotel liegt in Bahnhofsnähe und ist fußläufig zwischen den Orten der abendlichen Geselligkeit gelegen.

Zur Orientierung für die Anfahrt zum Tagungsort Duale Hochschule Gera-Eisenach wird hier eine Anfahrtsskizze gezeigt.



Skizze zur Anfahrt Duale Hochschule Gera-Eisenach, G. BRANIEK

Quelle: Google Kartendaten (2019)

Tagungsprogramm zur
35. Jahreshauptversammlung in Gera
eine aktualisierte Version ist im Internet!

Tagungsleitung: CHRISTOPH HEUBECK, Vorstandsmitglied des TGV

Thema: Fortschritte in der Geologie Ostthüringens

Freitag, 29. Mai 2026 Anreise, Vorexkursion

14:00 Uhr Treffen: Museum für Naturkunde, Nicolaiberg 3, 07545 Gera

bis ca. 17 Uhr Führung Museum & Höhler
FRANK HROUDA

19:00 Uhr Öffentlicher Abendvortrag: „Aussterbe-Ereignisse in der Erdgeschichte“

THOMAS VOIGT

mit einem Grußwort von Oberbürgermeister KURT DANNENBERG

Ort: Stadtbibliothek, Puschkinplatz 7 07545 Gera

20:30 Uhr gemeinsamer Ausklang im Kutscherhaus, Hofwiesenpark 1, 07545 Gera

Sonnabend, 30. Mai 2026 Vortragsveranstaltung

Tagungsort: Duale Hochschule Gera-Eisenach
Weg der Freundschaft 4, 07546 Gera

ab 08:30 Uhr Anmeldung zur Tagung

09:00 Uhr Tagungseröffnung durch das Vorstandsmitglied des Thüringischen Geologischen Vereins, CHRISTOPH HEUBECK
mit einem Grußwort Thüringer Minister für Umwelt, Energie, Naturschutz und Forsten, TILO KUMMER

Tagungsprogramm

09:30 – 11:00 Uhr **Themenblock 1**

Steine erzählen Geschichte: Die geologische Vielfalt rund um Gera
GUIDO MEINHOLD

Die Fossilien der Lindenthaler Hyänenhöhle in Gera –
aktuelle wissenschaftliche Forschung und ihre Ergebnisse
FRANK HROUDA

Was hat es mit Autunian, Saxonian und Thuringian auf sich – eine neue
Sicht auf ein altes Problem
JÖRG SCHNEIDER

11:00 – 11:30 Uhr Kaffeepause

11:00 – 13:00 Uhr **Themenblock 2**

Auf der Suche nach einem atomaren Endlager – Blick in die aktuellen
Arbeiten.
NADINE SCHÖNER

Realisierung von Erdwärmesondenfeldern unter besonderen
geologischen Standortbedingungen
SANDRA FRANKE

Seismische Überwachung in Thüringen und Umgebung
ROMAN ESEFELDER, MARCEL VAN LAATEN, JENS SKAPSKI,
ULRICH WEGLER

Einfluss der Mykor-Rhizosphäre von Bäumen auf die Bodenentwicklung
und Erosionsverminderung von Uran-Bergbaufolgelandschaften
(MykoBEst)
SARAH NETTEMANN, CAROLINE PUKALLUS, LEVKE PETERSEN, DIETRICH
BERGER, MARKUS RIEFENSTAHL, ERIKA KOTHE & THORSTEN SCHÄFER

13:00 – 14.00 Uhr Mittagspause

14:00 bis 15:30 Uhr **Themenblock 3**

Sturzfluten, Vulkane, Klimawandel: Das harte Leben der Ursaurier im frühen Perm - Ergebnisse der geologischen Forschung im BROMACKER-Projekt
JAKOB STUBENRAUCH

Der Untere Buntsandstein in Ost-Thüringen: Die Sandgrube Zoller in Lausnitz/Neustadt
TERESA BÖTTCHER

15:30 bis 16:00 Uhr Kaffeepause

16:00 bis 17:30 Uhr **Themenblock 4**

Das Wassermonitoring der Wismut GmbH im Einzugsgebiet der Weißen Elster - Aktueller Stand und Ausblick in die Zukunft
ULF BARNEKOW

Geowissenschaftliche Beziehungen zwischen Gera und Jena im 19. Jahrhundert
BIRGIT KREHER-HARTMANN

Schlusswort des Tagungsleiters

ab 18:00 Uhr **Mitgliederversammlung des Thüringischen Geologischen Vereins**

ab 19:30 Uhr Geselliges Beisammensein im Rübezahl, Friedrich-Naumann-Platz 3, 07548 Gera

Sonntag, 31. Mai 2026 Exkursion

Thema: **Vom Proterozoikum bis zur Trias - Erdgeschichte in Ostthüringen**

Führung: GUIDO MEINHOLD, TERESA BÖTTCHER, THOMAS VOIGT

Abfahrt: 9 Uhr, am Hauptbahnhof Gera

Rückkehr: ca. 17 Uhr

Durchführung: mit Kleinbussen & Autos

Verpflegung: Rucksackverpflegung / Picknick

Exkursionsroute

Fahrt nach Wünschendorf

1. Ordovizium Wünschendorf: Hauptquarzit im Steinbruch Hüttchenberg und Lederschiefer im Elstertal
2. Zechstein Wünschendorf: Steinbruch im Plattendolomit
3. Buntsandstein von Großfalka: Steinbruch in der Unteren Sandstein-Folge mit der Grenze zur Unteren Sandstein-Tonstein-Wechselfolge (Calvörde-Formation)
4. Steinbruch Liebschwitz: Tonschiefer und Grauwacken des Unterkarbons
5. Lasur in Gera: Zechstein-Transgression (Werra-Formation auf Rotliegendem)

Mittagspause (im Dreistöckigen Steinbruch)

6. Eleonorental/Bad Köstritz: Dreistöckiger Steinbruch (Werra-Formation auf Katzhütte-Gruppe)
7. Eleonorental/Bad Köstritz: Riffsteinbruch (Werra-Formation auf Ordovizium (Goldisthal-Formation oder Frauenbach-Quarzit)
8. Caaschwitz, Zechstein, vollständiges Profil der Perm-Trias-Grenze vom Leine - Karbonat (Plattendolomit) über die Fulda-Formation zur Calvörde-Formation

Ende: 17:00 (18:00 Uhr) Bahnhof Gera

Auszug aus dem Protokoll der Vorstandssitzung vom 25. November 2025

Ort: Mineralogische Sammlung, Beginn 18:00 Uhr
Anwesende: Christoph Heubeck, Jörn Geletneky, Gunter Braniek, Birgit Kreher-Hartmann, Thomas Voigt, Frank Veitenhansl (telefonisch zugeschaltet)
Entschuldigt: Sandra Franke, Ingo Raufuß, Matthias Mann

TOP 1 Begrüßung, Anwesenheit, Protokollführung

Die Anwesenden werden durch den Vorsitzenden begrüßt. Ein herzlicher Dank geht an Birgit Kreher-Hartmann für die gute Organisation der Sitzungen in der Mineralogischen Sammlung und die kulinarische Versorgung. Thomas Voigt führt das Protokoll.

TOP 2 Protokollkontrolle (24.9.2025, 22.10.2025)

Das Protokoll vom September wird abgeschlossen und angenommen. Im Protokoll der Sitzung vom 22. Oktober werden kleinere Korrekturen angemerkt. Christoph Heubeck wird sie vornehmen.

TOP 3 Tagesordnung

Die vorgeschlagene Tagesordnung wird ohne Änderungen und Ergänzungen angenommen.

TOP 4 Vorbereitung der Jahreshauptversammlung 2025 in Gera

Gunther Braniek: Das Kongresszentrum in Gera kann leider nicht genutzt werden. Es werden durch die Anwesenden weitere Möglichkeiten und deren Vor- und Nachteile, z.B. die Stadtbibliothek, die Industrie- und Handelskammer, das Stadtmuseum, der Campus Gera (Fachhochschule) und das Gymnasium Rutheneum erörtert. Gunther Braniek wird die Möglichkeiten eruieren, Birgit Kreher Hartmann ihn dabei unterstützen. Favorit ist für den Vorstand die Aula des Rutheneums.

Das Thema der Tagung wird von Gunther Braniek vorgeschlagen und ohne Diskussion angenommen: „Fortschritte in der Geologie Ostthüringens“

Das Ziel der Vorexkursion wird beschlossen: Sie wird in die berühmten „Höhlen“, ein Gangsystem unter der Innenstadt von Gera, führen und mit einem Besuch im Museum für Naturkunde abgeschlossen werden. Der Vorschlag „Profile im randlichen Zechstein in der Umgebung von Gera“ (TV) wird vertagt und könnte Thema einer eigenständigen Ganztagesexkursion sein. Birgit Kreher-Hartmann wird den Museumsdirektor kontaktieren. Frank Hrouda wird um eine Führung gebeten. Die Vorexkursion beginnt um 14:00 Uhr und endet um 18:00 Uhr.

Der öffentliche Abendvortrag wird von Thomas Voigt gehalten: „Aussterbe-Ereignisse in der Erdgeschichte - auf Spurensuche in der Umgebung von Gera“. Der Ort muss noch ermittelt werden: Gunther Braniek wird anfragen: Bibliothek, Stadtmuseum und Gymnasium (Rutheneum?), Beginn: 19 Uhr oder 20 Uhr.

Gunther Braniek wird für die Grußworte zur Jahreshauptversammlung den Geraer Oberbürgermeister (Kurt Danneberg), den Landrat von Greiz (Uli Schäfer) und die Schuldirektorin des Rutheneums an (falls die Tagung dort stattfindet) ansprechen.

Vortragsprogramm

Zehn Vortragende und Themen sind bereits identifiziert.

Christoph Heubeck wird Torsten Schäfer (AG Angewandte Geol.) und Uli Wegler (AG Angewandte Geophysik) ansprechen, ob aus deren Arbeitsgruppen Vorträge zum Thema „Testfeld Gessenwiese“ bzw. über die Seismizität im Raum Gera (Schwarmbeben im Vogtland?) kommen könnten.

Dauer: 9:00 Uhr bis 17:30 Uhr, 3 Vortragsblöcke, 1 h Mittagspause

17:30 Uhr Schlusswort

18:00 Uhr Mitgliederversammlung

Bis Mitte Dezember sollen die Vortragsthemen ermittelt werden.

Exkursion am Sonntag, 31. Mai 2025: Vom Proterozoikum bis zur Trias - Erdgeschichte in Ostthüringen

Führung: Guido Meinhold, Teresa Böttcher, Thomas Voigt

Exkursion: kleine Fahrzeuge: Privatfahrzeuge, VW-Bus und Caddy IGW✓, VW-Bus Bergakademie Freiberg (Guido Meinhold) ✓

Beginn: Hauptbahnhof Gera, 9:00 Uhr; Ende: 17:00 Uhr, Rucksackverpflegung

Exkursionsroute✓

Fahrt nach Wünschendorf

1. Ordovizium Wünschendorf: Hauptquarzit im Steinbruch Hüttchenberg und Lederschiefer im Elstertal
2. Zechstein Wünschendorf: Steinbruch im Plattendolomit
3. Buntsandstein von Großfalka: Steinbruch in der Unteren Sandstein-Folge mit der Grenze zur Unteren Sandstein-Tonstein-Wechselfolge (Calvörde-Formation)
4. Steinbruch Liebschwitz: Tonschiefer und Grauwacken des Unterkarbons
5. Lasur in Gera: Zechstein-Trangression (Werra-Formation auf Rotliegendem)
Mittagspause (im Dreistöckigen Steinbruch)
6. Eleonorental/Bad Köstritz: Dreistöckiger Steinbruch (Werra-Formation auf Katzhütte-Gruppe)
7. Eleonorental/Bad Köstritz: Riffsteinbruch (Werra-Formation auf Ordovizium (Goldisthal-Formation oder Frauenbach-Quarzit)
8. Caaschwitz, Zechstein, vollständiges Profil der Perm-Trias-Grenze vom Leine - Karbonat (Plattendolomit) über die Fulda-Formation zur Calvörde-Formation

Ende: 17:00 (18:00 Uhr) Bahnhof Gera

Bis zum Jahreswechsel müssen Vortragsprogramm, Tagungsort, Exkursion und Einladung zur Mitgliederversammlung auf die Webseite gestellt werden (BKH über Frau Treff). Die Informationen zur Tagung werden außerdem mit dem Mitgliederbrief des Vorsitzenden versandt. Dazu stehen 2 Briefbögen (d.h., 4 Seiten) zur Verfügung. Die Organisation des Versands werden Jörn Geletneky und Frau Blumenstengel übernehmen.

TOP 5 Mitwirkung an der Internationalen Jahrestagung Geotop (21.-23.5.2026)

Gunther Braniek berichtet: Die Tagung findet Pfingsten 2026 statt. Die Durchführung wird vom Land Thüringen finanziell unterstützt. Der TGV beteiligt sich an Exkursionsführungen (Matthias Mann). Der Vorstand unterstützt bei der Organisation und auch (auf Anfrage) bei der Finanzierung. Vorträge und Poster können noch bis zum 10. Dezember eingereicht werden. Gunther Braniek nimmt Kontakt zu Herrn Gliesing auf. Gunther Braniek und Christoph Heubeck werden voraussichtlich teilnehmen.

TOP 6 Kurzbericht vom 10. Thüringer Geothermietag (IR, SF): Vertagt

TOP 7 Frühjahrsexkursion 2026

Die Frühjahrsexkursion 2026 führt in das Ruhlaer Kristallin. Peter Hallas und Georg Löwe haben den Treffpunkt bekannt gegeben: Floh-Seligenthal. Der Ort ist allerdings schlecht mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Der VW-Bus des IGW wurde bereits reserviert. Eine eventuelle Abholung von Bahnhöfen o.ä. wird in der Exkursionsankündigung angeboten werden. Jörn Geletneky übermittelt die Ankündigung bis zum 15. Dezember.

TOP 8 Vorstandszusammensetzung - Anfrage

Der Vorstand des TGV benötigt absehbar neue Mitglieder, um anfallende Aufgaben, insbes. Webseitenbetreuung, zu übernehmen. Thomas Voigt wird bei möglicherweise interessierten Personen nachfragen, ob sie sich für eine Vorstandskandidatur bereit erklären.

TOP 9 Strategiememo – Zukünftige Ausrichtung des TGV. Das Thema wird vertagt.

TOP 10 Stand des Sonderbands: Beiträge zur Geologie von Thüringen (SF, TV, GB)

Der Sonderband wurde formatiert, doch fehlen immer noch zwei zugesagte Beiträge. Der Vorsitzende rekapituliert die Bedeutung, Entstehungsgeschichte und getroffenen Vereinbarungen bezüglich des Sonderbandes 2025, verweist auf die Protokolle der vergangenen zwei Vorstandssitzungen und erklärt seinen Rücktritt.

TOP 11 Stand der Beiträge zu digitalen Mitteilungsheften (CH für FV)

Christoph Heubeck gestaltet derzeit gemeinsam mit Frank Veitenhansl das neue Mitteilungsblatt, das erstmals nur digital erstellt wird. Eine Liste liegt vor und wird ergänzt: Ein vorläufiges Protokoll der MV inkl. Kassenbericht. Berichte zur Aufschlusspflege (TV), zur Zusammenarbeit mit den unteren Naturschutzbehörden und zum Geothermietag wurden bereits erbeten. Der Artikel von Herrn Holzhey wird an den Anfang gestellt; es folgen die Neuigkeiten und Ankündigungen, der Abschluss ist ein Block zu den Vereinsaktivitäten.

Der Vorstand sammelt bereits Themen für MB 1/26.

Ein Mitgliederbrief zum Jahresende, der postalisch versandt werden wird, und prominent die Umstellung aus Mitteilungsblatt auf das digitale Format enthält, wird von Christoph Heubeck entworfen. Darin müssen Mitglieder (ggf. nachdrücklich) aufgefordert werden, E-Mail-Adressen an den Vorstand zu übermitteln.

TOP 12 Webpräsenz (MM, SF) wird vertagt

TOP 13 Außenwerbung (Faltblatt) (CH)

Der Vorsitzende verteilt die neuen Faltblätter (und hat weitere in Lagerhaltung). Der Druck war schnell und kostengünstig.

TOP 14 Einscannen der alten „Beiträge“ (GB, TV)

Das Einscannen der alten Beiträge zur Geologie Thüringens durch Monika Dichtl wurde erfolgreich abgeschlossen. Thomas Voigt übergibt die gebundenen Hefte zurück an Gunther Braniek und einen Speicherstick mit den pdf-Dateien (2,0 GB) an Jörn Geletneky. Jörn Geletneky leitet die Dateien an Frau Treff weiter. Sie sollen bis zum Jahresende auf der homepage frei für alle Interessenten im Netz bereitgestellt werden. Die erfolgte Verlinkung wird den Mitgliedern des TGV im Jahresbrief mitgeteilt.

TOP 15 Verwendung der Gesteinssammlung Leschke

Christoph Heubeck stellt dem Vorstand zwei stabile Holzkoffer mit je 60 formatierten und angeschliffenen Gesteinsproben Thüringer Gesteine vor. Sie stammen vom TGV-Mitglied Frank Leschke, Erfurt; Christoph Heubeck erwarb die Koffer und ihre Inhalte zu einem nominalen Preis vom neuen Eigentümer des ehemaligen Wohnsitzes von Herrn Leschke.

Thomas Voigt berichtet, dass Herr Leschke der Geologischen Sammlung der Friedrich-Schiller-Universität außerdem seine umfangreiche Sammlung von formatierten Gesteinsplatten überlassen hat, die derzeit digitalisiert wird. Dazu wird eine Sonderausstellung in der Mineralogischen Sammlung der Universität voraussichtlich im Juni/ Juli eröffnet werden und bis November 2026 zu sehen sein. Thomas Voigt und Teresa Böttcher wollen Birgit Kreher-Hartmann bei der Gestaltung zur Seite stehen.

TOP 15 Sonstiges; Termine

Gunter Braniek gibt Einzelheiten zum neuen Archiv des TGV in Kromsdorf, einen ebenerdiger beheizbarer befensterter Lagerraum und ehemaliges Büro, bekannt. Die Miete ist mit 1200 € im Jahr günstig. Der Boden ist gesäubert; Regale werden eingebaut. Aktuell wird der Nachlass von Heinz Wiefel (drei Räume von Literatur, Dokumente und Publikationen) überführt und soll dort durch das TGV-Archiv ergänzt werden.

Am Mittwoch, den 14. Januar 2026 findet die nächste Vorstandssitzung statt. Ort und Termin: Sellierstraße, Mineralogische Sammlung, 18:00 Uhr.

Protokoll: THOMAS VOIGT

Auszug aus dem Protokoll der Vorstandssitzung vom 14. Januar 2026

Ort: Mineralogische Sammlung, Beginn 18:00 Uhr

Anwesende: Christoph Heubeck, Gunther Braniek, Birgit Kreher-Hartmann, Sandra Franke, Matthias Mann, Frank Veitenhansl, Thomas Voigt, Gast: Julia Franke

Entschuldigt: Ingo Raufuß

TOP 1 Begrüßung, Anwesenheit, Protokollführung

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden und den guten Wünschen zum Neuen Jahr übernimmt Thomas Voigt die Protokollführung.

TOP 2 Protokollkontrolle (vom 25.11.25)

Das Protokoll der letzten Vorstandssitzung wird angenommen. Es gibt eine Enthaltung von Matthias Mann, der bei der letzten Vorstandssitzung nicht anwesend war.

TOP 3 Tagesordnung

Die vom Vorsitzenden versandte Tagesordnung wird ohne Ergänzungen bestätigt. Der ursprüngliche Punkt 10 wird vorgezogen (4.), da Frank Veitenhansl die Vorstandssitzung vorzeitig verlassen muss.

TOP 4 Mitteilungsblatt

Die Veröffentlichung des digitalen Mitteilungsblatts MH 2/2026 soll vor der Jahreshauptversammlung erfolgen. Frank Veitenhansl bittet um einen Einsendeschluss Ende April, damit ausreichend Zeit für die Formatierung bleibt.

Das erste digitale Mitteilungsblatt wurde von den Mitgliedern positiv aufgenommen. Anfangs lagen von 50 Mitgliedern keine E-Mail-Adressen vor. Eine Recherche der Vorstandsmitglieder erhöhte die Zahl der bekannten e-mails auf 207 von 249 Mitgliedern (81%). Es wird erwogen, für die Mitglieder ohne e-Mail-Adresse eine gedruckte Version des Mitteilungsblatts zu versenden.

TOP 5 Vorbereitung der Jahreshauptversammlung 2025 Gera

Gunther Braniek erstattet Bericht zur Organisation und zum aktualisierten Programmentwurf. Der Vorstand diskutiert Einladungen an Politiker für die Grußworte und die Ankündigung auf der Webpage.

Die Jahreshauptversammlung wird in der Dualen Hochschule Gera stattfinden. Dort sind ausgezeichnete Bedingungen für die Durchführung der Tagung gegeben. Das Catering in den Vortragspausen soll von der Bäckerei Laudenbach zu moderaten Kosten übernommen werden. Die Verpflegung in der Mittagspause soll individuell gestaltet werden.

Die Tagungsadresse „Weg der Freundschaft 4“ ist von der Autobahn (unmittelbar an der Abfahrt Gera Langenberg) sehr gut erreichbar. Die Entfernung vom Bahnhof beträgt allerdings 3,3 km. Die Linie 3 der Geraer Straßenbahn verkürzt die Anreise.

Der öffentliche Abendvortrag wird in der Stadtbibliothek stattfinden. Thomas Voigt wird zum Thema „Aussterbe-Ereignisse in der Erdgeschichte“ sprechen. Um mehr Teilnehmer aus der Stadt als bei den vergangenen öffentlichen Vorträgen zu erreichen, ist vorgesehen, den Vortrag in Gera zu bewerben. Thomas Voigt wird bis Mai ein Poster entwerfen, das in den Museen und in der Stadtbibliothek aufgehängt werden kann. Gunther Braniek wird rechtzeitig die Lokalzeitungen und den Internet-Auftritt der Stadt einbeziehen.

Gunther Braniek hat bereits die Zusagen für die Grußworte. Einladungen gingen an den Oberbürgermeister von Gera (für Freitag) und an den Umweltminister von Thüringen, Tilo Kummer, für Sonnabend.

Die Exkursionsplanung ist abgeschlossen. Frank Hrouda wird die Führung durch die Höhlen übernehmen. Die Führung am Sonntag erfolgt durch Guido Meinhold, Thomas Voigt und Teresa Böttcher. Die Exkursionsführer werden bis Ende April fertiggestellt und im Tagungsband gedruckt.

Nach dem öffentlichen Abendvortrag kann die Gaststätte Kutscherhaus besucht werden. Das Gasthaus Rübezahl wurde von Gunther Braniek als Ziel für das Essen am Sonnabend auserkoren.

Programmänderung: Sandra Franke entwirft einen Text für die Webseite, wo um weitere Vorträge gebeten wird. Thomas Voigt und Christoph Heubeck werden Studierende im Institut für Geowissenschaften motivieren. Matthias Mann nimmt Kontakt mit lokalen Akteuren in Ostthüringen auf, die einen Vortrag über Geotopschutz halten könnten.

TOP 6 Bericht zum Versand des Mitteilungsblatts 1/26

Der Versand des Mitteilungsblatts über das Internet war erfolgreich, wenn es auch erwartungsgemäß zahlreiche Rückläufer wegen nicht aktueller E-Mail-Adressen gab. Die bisherigen Reaktionen auf den neuen Modus waren durchweg positiv; vor allem wegen der farbigen Abbildungen.

Einige Formatierungsfehler (Abbildungsunterschriften in die Abbildungen gerutscht, halbgefüllte Seiten, wechselnder Satz) werden nachträglich für die Webversion berichtigt werden. Es wird angestrebt, die noch fehlenden Mitgliederadressen zu ermitteln.

TOP 7 Mitgliederbewegungen

Es besteht eine Diskrepanz von den in der letzten Jahreshauptversammlung genannten Mitgliederzahlen zur Adressenliste: Aktuell sind 249, nicht 350, Mitglieder registriert. Die Abweichung geht auf einen Fehler des Schatzmeisters bei der Zählung zurück.

TOP 8 Stand des Sonderbands (Festschrift 100 Jahre TGV, 2025)

Sandra Franke berichtet über den Stand des Sonderbandes: Acht Beiträge wurden eingereicht und formatiert, zwei Beiträge warten noch auf die Fertigstellung. Der Vorstand entscheidet, mit dem Druck zu warten, bis die beiden letzten noch fehlenden Artikel fertig sind. Als Termin wird Ende Februar festgelegt.

TOP 9 Stand der Aktualisierung der Webseite

Bei der Kontrolle der aktuellen Webseite wurden durch den Vorsitzenden einige Fehler festgestellt. Seit 2023/24 erfolgte keine Pflege der Webseite mehr. Sandra Franke teilt mit, dass die alte Version nicht weiter gepflegt wird, aber zunächst online bleibt, denn alle Aktualisierungen erfolgen in der neuen Version, die gemeinsam mit Herrn Klinge erarbeitet wird. Diese neue Webseite wird bis Mitte Februar freigeschaltet. Der Vorstand hält dies für die Vorbereitung der Jahreshauptversammlung ausreichend. Sandra Franke bittet um die Zusendung von Fotos, die für die Webseite verwendet werden können. Die Kontrolle der neuen Webseite soll durch alle Vorstandsmitglieder erfolgen, um mögliche Fehler vor der Freischaltung zu erkennen. Der Zeitpunkt und die Art und Weise der Abschaltung der alten Webseite stehen noch nicht fest. Die technischen Aspekte sollen mit Herrn Klinge geklärt werden.

Wegen rechtlicher Hürden (Urheberrecht), ist es noch nicht möglich, alle eingescannten Hefte der alten Beiträge zur Geologie von Thüringen frei ins Netz zu stellen. Das ist erst möglich, wenn 70 Jahre nach dem Tod des Autors vergangen sind. Eine teilweise Bereitstellung wird erwogen, wenn der Urheberschutz abgelaufen ist. Das erfordert aber nochmals Aufwand bei der Formatierung der Artikel.

TOP 10 Konsequenzen aus dem Rücktritt des Vorsitzenden

Der Vorstand diskutiert Konsequenzen aus dem Rücktritt von Christoph Heubeck und berät mögliche neue Vorstandsmitglieder, die ggf. bereit wären, den Vorstand zu übernehmen.

TOP 11 Beiträge zur Geologie von Thüringen, neues Heft

Bisher liegen drei Artikel vor, die aber noch bearbeitet werden müssen (Böttcher, Voigt, Fohlert). Weitere Beiträge sind aus dem Institut zu erwarten (Seiferheld, Stubenrauch, Frenzel). Leider kommen aus dem Bereich des Landesamts und von anderen Institutionen nur noch wenig Artikel, was durch konkrete Nachfragen verbessert werden könnte. So könnte man z.B. die Vortragenden der JHV oder die Führer der Exkursionen bitten, einen Artikel zu verfassen. Ende April ist Redaktionsschluss.

TOP 12 Mitwirkung an der Internationalen Jahrestagung Geotop (Probstzella)

Matthias Mann führt eine Exkursion zu den Zechsteinriffen von Ranis. Christoph Heubeck beabsichtigt, als Gast an der Tagung teilzunehmen. Das grundlegende Gondwana-Profil des Schwarzburger Sattels bleibt im Tagungsprogramm anscheinend weitgehend unberücksichtigt.

TOP 13 Strategiememo – Zukünftige Ausrichtung des TGV

Eine vollständige Behandlung des Themas wird wegen seines großen Umfangs aus Zeitgründen vertagt.

Wichtig ist die Vergrößerung der Reichweite des TGV, welches u.a. durch die stärkere Einbeziehung von Hobby-Geowissenschaftlern und Sammlern erreicht werden kann (Ortsgruppen). Der jährliche Wechsel von Fachtagungen mit populärwissenschaftlichen Tagungen kann ebenfalls zu einer Popularisierung beitragen. Eine weitere Möglichkeit ist die Öffnung der Exkursionen des TGV für Interessierte im Exkursionsgebiet.

Der Vorstand sollte mehr Zeit und Mühe in Werbung investieren (Vorschläge: Präsenz in Zeitungen, Poster, QR-Codes). Es wird vorgeschlagen, Lehrer und den Schulgeografenverband einzubeziehen. Thomas Voigt weist daraufhin, dass zwischen 1995 und 2005 am Institut für Geowissenschaften zahlreiche Weiterbildungen für Geographielehrer stattfanden. Christoph Heubeck wird Kontakt mit dem Schulgeografenverband aufnehmen, um solche Weiterbildungen zu allgemeinen geowissenschaftlichen Themen wieder anzubieten.

TOP 14 Sonstiges; Termine

Matthias Mann erbittet von Thomas Voigt Fotos der Arbeitseinsätze des letzten Jahres. Am Mittwoch, den 11.02.2026 findet die nächste Vorstandssitzung statt. Termin und Ort: Sellierstraße, Mineralogische Sammlung, 18:00 Uhr.

Auszug aus dem Protokoll der Vorstandssitzung vom 11. Februar 2026

Mineralogische Sammlung, Beginn 18 Uhr

Anwesend: Christoph Heubeck, Gunther Braniek, Jörn Geletneky (ab 19:00), Birgit Kreher-Hartmann, Thomas Voigt; zugeschaltet: Frank Veitenhansl

Entschuldigt: Ingo Raufuß, Matthias Mann, Sandra Franke

TOP 1 Begrüßung, Anwesenheit, Protokollführung

Der Vorsitzende begrüßt die Anwesenden. Protokoll: C. Heubeck

TOP 2 Protokollkontrolle (Protokoll vom 14.01.26)

Angenommen mit leichten redaktionellen Änderungen

TOP 3 Tagesordnung

Die TO wird um den TOP Lehrerfortbildung ergänzt.

TOP 4 Änderungen im Vorstand, Neuwahl des Vorstands, Kandidaten für den Vorsitz

Thomas Voigt übernimmt den Vorsitz und erklärt sich bereit, bis zur nächsten turnusmäßigen Vorstandswahl zur MV 2027 weiter zu agieren. Der Vorstand diskutiert Kandidaten für eine Vorstandsmitgliedschaft.

TOP 5 Aktualisierung und Vorbereitung der Jahreshauptversammlung 2026 Gera

Zwei Absagen werden durch neu rekrutierte Redner ersetzt. Themenblöcke werden angepasst; Prof. Schneider wird den Medaillen-Vortrag halten und wird ins Programm eingepasst. Thomas Voigt wird mit Guido Meinhold die Strecke abfahren. BKH wird am Freitag nach Gera fahren: Stadtbibliothek, Kneipen. GB erwartet das Angebot der Bäckerei zwecks Catering für 40 Personen. Das Mittagessen soll in der Cafeteria von Möbel Rieger stattfinden. Die Tagungsgebühr wird mit der Exkursionsgebühr (inkl. Exkursionsführer) zusammengefasst und wird 20 € für Mitglieder, 30 € für Nichtmitglieder; 10 € für Studierende betragen. Eine Anfahrtsskizze wird im MB versandt werden, dazu auch das finale Tagungsprogramm.

TOP 6 Frühjahrs- und Herbstexkursion

Die Frühjahrsexkursion geht am 25.4. per Pkw ins Ruhlaer Kristallin.

Für die Herbstexkursion werden Birgit Gaitzsch und Yogi Schneider durch den fossilreichen und interessanten Zechstein in der Umgebung von Gera führen. Der ursprüngliche Termin wurde aus gesundheitlichen Gründen abgesagt. Thomas Voigt wird einen neuen Termin koordinieren, voraussichtlich Anfang Oktober.

TOP 7 Stand des Sonderbands

Die letzten noch fehlenden Manuskripte befinden sich in der Fertigstellung; der Sonderband soll Anfang März in Druck gehen.

TOP 8 Neugestaltung der Webseite (Termin der Freischaltung)

Thomas Voigt berichtet, dass die Übergabe und die Freischaltung Ende Februar erfolgen wird. FV möge die noch fehlenden pdfs des MB seit Januar 2023 an SF senden; BKH wird ebenfalls nachfragen.

TOP 9 Neue Ausgabe "Beiträge zur Geologie von Thüringen"

Thomas Voigt plant die Erscheinung zur Jahrestagung 2026. Neun (!) Beiträge von IGW-Autoren sind in Planung. Die Auflage wird unverändert 300 Exemplare betragen.

TOP 10 Stand des Mitteilungsblatt

Im neuen MB soll mindestens das Tagungsprogramm der JHV, die Ankündigung der Herbstexkursion und wissenschaftliche Beiträge enthalten, dazu eine Reihe von Nachrufen und eine Danksagung (Spende). Thomas Voigt wird einen kurzen Text zu Änderungen im Vorstand schreiben.

Einreichschluss Mitte April; bis Ende April Redaktion; Anfang Mai Versand.

GB wird sich um den Druck des MB 2026-2 kümmern; hier ist Redaktionsschluss der 30.4. und digitaler Versand Anfang Mai.

TOP 11 Lehrerfortbildung

CH erinnert an seinen Brief vom 23.1.; GB berichtet über eine parallele Kontaktaufnahme mit Frau Dr. Hurst. Projektideen sollen vorbereitet werden:

Gunter führt bereits Lehrerwandertage (Bad Berka) durch. Zu Joachim Schuberts Zeiten bot der TGV eine Sommerschule an (2-3 Tage V und Exkursionen). Bilzingsleben (Brühl); Minerale aus den Sammlungen (BKH); Erzbergbau Braunsteinmühle (Frank); Grundkurs optische Mineralogie (BKH, ThoVo, CH); Gesteinskreislauf (beliebig).

CH wird Formblatt für Projekte entwerfen und darum bitten, innerhalb von vier Wochen Aktivitätsskizzen einzureichen.

TOP 11 Termine; sonstiges

Nächste Vorstandssitzung: 15.4.2026, 18 Uhr Sellierstraße

- GB berichtet zum TGV-Lager und -Archiv Kromsdorf: Die Regale sind aufgebaut und werden derzeit befüllt. Der Umzug des Archivs aus dem TLUBN ist für den Frühling geplant.
- BKH wird sich um eine verstärkte Präsenz des TGV im GMit bemühen und in der nächsten Sitzung berichten.

**Protokoll der Mitgliederversammlung (MV)
des Thüringischen Geologischen Vereins e.V. am 14.06.2025
im Rahmen der Jahreshauptversammlung (JHV) in Elgersburg**

Ort: Elgersburg
Beginn: 18:00 Uhr, Ende 19:30 Uhr
Protokollführung: THOMAS VOIGT
Anwesenheit: Es sind 28 Mitglieder und 2 Gäste anwesend. Der Vorstand ist bis auf Christian Molitor vollständig vertreten.

TOP 1 Eröffnung der Mitgliederversammlung und Begrüßung

Der Vorsitzende Christoph Heubeck eröffnet die Versammlung und gibt die Tagesordnung bekannt. Es gibt keine Änderungsvorschläge. Über die Tagesordnung wird abgestimmt. Die Tagesordnung wird mit einer Enthaltung angenommen. Es gibt keine Gegenstimmen.

TOP 2 Bericht des Vorstandsvorsitzenden

Der Vorsitzende erstattet Bericht über die Vereinsaktivitäten seit der letzten Jahreshauptversammlung 2024 in Probstzella.

Im Berichtszeitraum verstarben vier Mitglieder des TGV, es gibt neun neue Mitglieder. In einer Gedenkminute wurde der verstorbenen Mitglieder gedacht.

Da in Probstzella ein neuer Vorstand gewählt wurde, wird der neue Geschäftsverteilungsplan mitgeteilt. Der Vorstand nimmt folgende Aufgaben in Angriff: Zum 100. Jubiläum des TGV soll ein umfangreicher Jubiläumsband mit festem Einband im Format A4 herausgegeben werden. Bisher liegen drei Artikel vor. Einreichungsschluss ist der 31. Juli. Im Dezember soll der Band versendet werden. Verantwortlich ist die Schriftleiterin Sandra Franke. Sie wird von Thomas Voigt unterstützt. Die Webseite des Vereins wird derzeit neugestaltet; verantwortlich dafür sind Christian Molitor und Matthias Mann. Matthias Mann hat die Arbeitsgruppe Geotopschutz reaktiviert. Die Unteren Naturschutzbehörden wurden zu einem Treffen in Jena eingeladen, um über die Probleme beim Schutz von Geotopen zu diskutieren. Die Resonanz war sehr gut. Im Resultat des Treffens am 12. März 2005, das von Matthias Mann, Thomas Voigt und Christoph Heubeck von Seiten des TGV organisiert und begleitet wurde, wird der TGV die UNBs bei der Auswahl der zu pflegenden Geotope und bei ihrer Präsentation im Gelände über Flyer oder Informationstafeln unterstützen. Dazu nimmt Matthias Mann als Initiator kurz Stellung und berichtet über bereits angelaufene Kooperationen. Es wird eine wechselseitige korporative Mitgliedschaft der drei Thüringer Geoparks mit dem TGV angestrebt. Dieser Vorschlag wird von den Mitgliedern begrüßt. Die TGV-Vorstandsmitglieder wollen die Geoparks bei der Auswahl und Präsentation von Aufschlüssen unterstützen. TGV-Mitglieder sind vielfach aktiv, um in populärwissenschaftlichen Vorträgen die Geowissenschaften einem breiten Publikum erlebbar zu machen. Dazu wird vor allem das Format: „Neue Dialoge mit der Erde“ in Weimar-Ehringsdorf genutzt, das von Karl-Heinz Schmid ins Leben gerufen wurde und maßgeblich organisiert wird. Der Vorsitzende stellt den Vorstandsbeschluss zur Diskussion, das gedruckte Mitteilungsblatt einzustellen und nur noch eine Web-basierte Version zur Verfügung zu stellen.

Gründe sind die Kosten und die nachlassende Bereitschaft, im Mitteilungsblatt kleine Beiträge zu publizieren. So besteht das aktuelle Heft nur aus den Protokollen der Vorstandssitzungen und den Einladungen zu den Exkursionen. Nach kontroverser Diskussion beschließen die anwesenden TGV-Mitglieder mit einfacher Mehrheit (vier Gegenstimmen) die Einstellung des gedruckten Mitteilungsblatts. Als tragbarer Kompromiss wird beschlossen, das pdf des Mitteilungsblatts nicht nur auf der Webseite zur Verfügung zu stellen, sondern als e-mail-Anhang an alle Mitglieder persönlich zu versenden.

TOP 3 Kassenbericht des Schatzmeisters für das Geschäftsjahr 2024 und Entlastung des Vorstandes.

Der Schatzmeister Gunter Braniek stellt den Kassenbericht vor. Der Saldo des Bankkontos ist positiv. Die Einnahmen überstiegen im Vorjahr die Ausgaben um 2.547 Euro. Das Vermögen beträgt 16.415 €. Der Schatzmeister macht darauf aufmerksam, dass mit hohen Ausgaben bezüglich des Jubiläumsbandes zu rechnen ist. Kommende kontinuierliche Kosten werden auch durch die Anmietung eines klimatisierten Archivraumes von 25 m² für die TGV-Publikationen entstehen. Sie liegen in der Größenordnung von 1.200 € pro Jahr. Außerdem ist eine Neuauflage des Werbeflyers notwendig.

Die Kassenprüfer bestätigen den Kassenbericht. Die Unterlagen waren vollständig, die Kosten wurden richtig zugeordnet, die Mitgliedsbeiträge wurden ordnungsgemäß eingezogen. Allerdings hatte sich ein Rechenfehler bei der Zusammenstellung der Einnahmen und Ausgaben zuungunsten des TGV eingeschlichen, der durch die Kassenprüfer bemerkt wurde und bei der Kassenprüfung korrigiert werden konnte. Der TGV e.V. hat zum Zeitpunkt der Tagung 360 aktive Mitglieder.

In der Diskussion des Kassenberichts schlägt der Schatzmeister eine Erhöhung der jährlichen Beiträge vor: 45 Euro für einfache Mitglieder, 25 Euro für den ermäßigten Beitrag (Schüler, Studenten, Rentner) und 70 Euro für korporative Mitglieder. In der Diskussion dieses Vorschlages wird festgestellt, dass wegen der soliden Finanzlage eine Beitragserhöhung als nicht angebracht erscheint. Thomas Meyer schlägt vor, dass der TGV herausragende studentische Abschlussarbeiten mit Thüringen-Bezug gefördert werden könnten. Dazu wird angemerkt, dass über den Verein der Freunde und Förderer der Geowissenschaften in Jena bereits eine solche Prämierung existiert.

Guido Meinhold schlägt vor, die Frage der Beitragserhöhung bis zur nächsten Jahreshauptversammlung zu vertagen. Jörg Schmidt initiiert eine Abstimmung. Das Votum ist eindeutig gegen eine Erhöhung der Beiträge.

Die Kassenprüfer schlagen die Entlastung des Vorstandes vor.

Der Vorstand wird einstimmig entlastet.

TOP 4 Verschiedenes

Unter dem Tagesordnungspunkt „Verschiedenes“ wird ein Ausblick auf die künftigen Aktivitäten des TGV gegeben. Am 25.10. findet eine Exkursion in das Granulitgebirge statt, die von Kamil Ustaszewski (Professor für Tektonik und Strukturgeologie an der Uni Jena) geführt wird. Ingo Raufuss macht auf den „Thüringer Geothermietag“ bei den Stadtwerken Erfurt am 3. November 2025 aufmerksam. Ab 16:30 Uhr ist diese Fachtagung auch für die Öffentlichkeit zugänglich. Dort werden Infostände zum Thema Geothermie in all ihren Facetten präsentiert. Des Weiteren findet im Herbst 2026 eine Fachtagung „Angewandte Geologie“ in Thüringen statt, die von der TLUBN ausgerichtet wird. Die Tagung „Geotop 2026“ der Fachsektion „Geotope und Geoparks“ der DGGV findet vom 21.-23. Mai 2016 in Probstzella (Geopark „Schieferland“) statt. Christoph Heubeck macht auf eine Whatsapp-Gruppe aufmerksam, der jeder Interessent beitreten kann, in der Geologische Aufschlüsse in Thüringen vorgestellt werden. Es geht dabei besonders um die Popularisierung temporärer Aufschlüsse. Sandra Franke betreibt als Vorstandsmitglied einen Instagram-Account, in dem geologische Phänomene, geowissenschaftliche Veranstaltungen, Praktikumsplätze und Eindrücke von Exkursionen präsentiert werden. Ansprechpartner sind vor allem Studenten. Ein Ziel ist auch die Werbung junger Mitglieder für den TGV.

TOP 5 Ehrung von Frau Josefa Wiefel

Josefa Wiefel wird mit der Ernst-Zimmermann-Medaille geehrt. In der Laudatio geht Gunter Braniek auf ihre langjährige Tätigkeit als Geologin und ihre Verdienste um den Thüringischen Geologischen Verein ein. Aus der Reihe der Mitglieder werden weitere Vorschläge für die Verleihung dieser Auszeichnung vorgebracht. Der Vorstand wird diese Vorschläge gern aufgreifen.

TOP 6 Schlusswort des Vorsitzenden

Der Vorsitzende zieht ein positives Resümee zum Verlauf der Tagung in Elgersburg und bedankt sich ausdrücklich bei Gunter Braniek für die gute Organisation der Tagung, bei Birgit Kreher-Hartmann für das Management der Anmeldungen, bei Matthias Mann für die Presse-Arbeit und bei Frank Veitenhansl und Gunter Braniek für die Bereitschaft zur Exkursionsführung. Für die gute Organisation der Pausenversorgung und die Nutzung der Räume im historischen Hotel Kaiserhof wurde der Gemeinde Elgersburg ausdrücklich gedankt.

TOP 7 Ausblick zum nächsten Termin

Gunter Braniek verkündet den Termin und den Ort der nächsten Jahreshauptversammlung. Sie wird vom 29. - 31. Mai in Bleicherode bei der Deusa-Nordthüringen stattfinden.

Ankündigung zur TGV Herbstexkursion 2026

Die diesjährige Herbstexkursion wird in den Zechstein bei Gera führen.
Zurzeit ist die Exkursion in der Planung, wodurch hier noch keine detaillierteren Informationen gegeben werden können, wofür wir um Verständnis bitten.

Sobald die Exkursionsplanung abgeschlossen ist, werden die Informationen auf der Homepage des TGV veröffentlicht. Wir bitten darum die Informationen dort nachzulesen.

**ERMÄCHTIGUNG ZUM EINZUG VON FORDERUNGEN MITTELS
LASTSCHRIFTEN**

für:

Thüringischer Geologischer Verein e. V.
PF 2756
99408 Weimar

Konto bei der Sparkasse Mittelthüringen
IBAN: **DE87 8205 1000 0380 0013 06**
BIC: **HELADEF1WEM**

Der Jahres-Mitgliedsbeitrag in Höhe von 15 / 35 / 60 € ¹⁾

kann im Rahmen des Bank-Einzugsverfahrens von meinem Konto abgebucht werden:

BIC: _____

IBAN.: _____

Geldinstitut: _____

Name, Vorname: _____

Anschrift: _____

Mitglieds-Nr.: _____

Ort, Datum

Unterschrift

ÄNDERUNGSMELDUNG

Meine Adresse / Tel.- / Fax-Nr./ Email ²⁾ hat sich geändert. Die neue Anschrift lautet ab

sofort

Datum

Name, Vorname: _____

Straße: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Tel.-Nr. (priv.) _____

(dienstl.): _____

Fax-Nr. (dienstl.): _____

Email-Adresse: _____

Mein akademischer Grad hat sich geändert:

Seit dem _____ lautet er jetzt: _____

Meine Bankverbindung hat sich geändert:

IBAN: _____ BIC: _____

Name der Bank: _____

Ort, Datum

Unterschrift

- 1) 15 € Student/Rentner, 35 € Vollmitglied, 60 € Korporatives Mitglied - Nichtzutreffendes streichen

2) Nichtzutreffendes streichen